

Dezember 2013

Institut für Psychologie

Projekt:

„Evaluierung des Präventionsprogrammes *plus*“

Projektleitung: Dr. Florian Juen

florian.juen@uibk.ac.at



# Abschlussbericht *plus* - Evaluation

<b>1.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>5</b>
1.1	Beschreibung	5
1.2	Methode	5
1.3	Ergebnisse	6
<b>2.</b>	<b>DAS PROGRAMM PLUS</b>	<b>7</b>
2.1	Beschreibung von plus	7
2.2	Ziel von plus	7
<b>3.</b>	<b>EINLEITUNG ZUR EVALUATIONSSTUDIE</b>	<b>8</b>
3.1	Gliederung des Berichts	8
3.2	Anmerkungen zu Datenerhebung und Anonymität	9
<b>4.</b>	<b>BESCHREIBUNG DER ERFASSTEN DIMENSIONEN</b>	<b>10</b>
<b>5.</b>	<b>BESCHREIBUNG DER STICHPROBE</b>	<b>15</b>
5.1	Teilnehmende SchülerInnen	15
5.2	Teilnehmende Schulen	17
5.3	Teilnehmende LehrerInnen	18
<b>6.</b>	<b>ALLGEMEINE WIRKSAMKEIT DES PROGRAMMS</b>	<b>19</b>
6.1	Konsumverhalten	19
6.2	Sozialverhalten	21
6.3	Verhalten in der Schule	23
6.4	Schulleistung	24
6.5	Sozio-emotionale Kompetenz	26
<b>7.</b>	<b>SPEZIFISCHE WIRKSAMKEIT DES PROGRAMMS</b>	<b>27</b>
<b>7.1</b>	<b>Der Einfluss des Geschlechts</b>	<b>27</b>
7.1.1	Geschlecht und Konsumverhalten	27
7.1.2	Geschlecht und Sozialverhalten	27
7.1.3	Geschlecht und Verhalten in der Schule	28
7.1.4	Geschlecht und Schulleistung	29
<b>7.2</b>	<b>Der Einfluss der Ortsgröße</b>	<b>30</b>
7.2.1	Ortsgröße und Konsumverhalten	30
7.2.2	Ortsgröße und Sozialverhalten	31
7.2.3	Ortsgröße und Verhalten in der Schule sowie Schulleistung	32
<b>7.3</b>	<b>Der Einfluss des Schultyps</b>	<b>33</b>
7.3.1	Schultyp und Konsumverhalten	33
7.3.2	Schultyp und Sozialverhalten	33
7.3.3	Schultyp und Verhalten in der Schule sowie Schulleistung	34
<b>7.4</b>	<b>Der Einfluss der Durchführung</b>	<b>34</b>
7.4.1	Dokumentation der Durchführung	35
7.4.2	Einfluss der Durchführung auf die Wirksamkeit des Programms	36
7.4.3	Durchführung und Konsumverhalten	37
7.4.4	Durchführung und Sozialverhalten	38
7.4.5	Durchführung und Verhalten in der Schule sowie Schulleistung	39

<b>8.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE</b>	<b>40</b>
8.1	Allgemeine Wirksamkeit	40
8.2	Spezifische Wirksamkeit	41
8.3	Zielerreichung	41
<b>9.</b>	<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN</b>	<b>42</b>
9.1	Welche Faktoren beeinflussen die Wirksamkeit von plus?	42
9.2	Konsequenzen für die Implementierung	44
<b>10.</b>	<b>ANHANG 1: QUALITATIVE EVALUATION</b>	<b>45</b>
10.1	Reflexionstreffen mit LehrerInnen	45
10.2	KoordinatorInnen-Treffen	45
10.3	Issue-Tracking-System	46
10.4	Kontinuierliche Überarbeitungen	47
10.5	Qualitative Abschlussreflexion	47
10.5.1	Station A: „plus in/im Fluss“ – Praktische Durchführung	47
10.5.2	Station B: „plus / minus / interessant“ – Fortbildungen	48
10.5.3	Station C: „Drahdi-plus“ – Mappe	49
10.5.4	Station D: „Zahltag: Bilanz im plus?“ – Kosten/Nutzen	50
10.5.5	Station E: „Die plus-Spirale“ – Sonstiges	51
10.5.6	Station F: „plusWall“ – Kurz-Resümee	51
10.5.7	Station G: „Kindermund tut Wahrheit kund“ - Rückmeldungen SchülerInnen	51
10.5.8	Station H: „Nach plus ist vor plus“ – Zukunft	52
10.5.9	Station I: „Die 4 Seiten von plus“ – Wirkung	53
10.6	Zusammenfassung und Konsequenzen	54

<b>11.</b>	<b>ANHANG 2: TABELLENTEIL</b>	<b>55</b>
<b>11.1</b>	<b>ad 5. Beschreibung der Stichprobe</b>	<b>55</b>
<b>11.2</b>	<b>ad 6: allgemeine Wirksamkeit</b>	<b>56</b>
	11.2.1 ad 6.1 Konsumverhalten	56
	11.2.2 ad 6.2. Sozialverhalten	57
	11.2.3 ad 6.3. und 6.4. Schulverhalten und Schulleistung	58
	11.2.4 ad 6. 5. sozio-emotionale Kompetenz	58
<b>11.3</b>	<b>ad 7.1 Spezifische Wirksamkeit nach Geschlecht</b>	<b>59</b>
	11.3.1 ad 7.1.1. Konsumverhalten nur weiblich	59
	11.3.2 ad 7.1.1. Konsumverhalten nur männlich	60
	11.3.3 ad 7.1.2. Sozialverhalten nur weiblich	62
	11.3.4 ad 7.1.2. Sozialverhalten nur männlich	63
	11.3.5 ad 7.1.3. / 7.1.4. Schulverhalten und -leistung nur weiblich	63
	11.3.6 ad 7.1.3. / 7.1.4. Schulverhalten und -leistung nur männlich	64
	11.3.7 ad 7.1.5. Sozio-emotionale Kompetenz nur weiblich	64
	11.3.8 ad 7.1.5. Sozio-emotionale Kompetenz nur männlich	64
<b>11.4</b>	<b>ad 7.2. Spezifische Wirksamkeit nach Ortsgröße</b>	<b>65</b>
	11.4.1 ad 7.2.1. Konsumverhalten nur Großstadt	65
	11.4.2 ad 7.2.1. Konsumverhalten nur Kleinstadt	66
	11.4.3 ad 7.1.2. Sozialverhalten nur Großstadt	68
	11.4.4 ad 7.1.2. Sozialverhalten nur Kleinstadt	69
	11.4.5 ad 7.1.3. / 7.1.4. Schulverhalten und -leistung nur Großstadt	69
	11.4.6 ad 7.1.3. / 7.1.4. Schulverhalten und -leistung nur Kleinstadt	70
	11.4.7 ad 7.1.5 Sozio-emotionale Kompetenz nur Großstadt	70
	11.4.8 ad 7.1.5 Sozio-emotionale Kompetenz nur Kleinstadt	70
<b>11.5</b>	<b>ad 7.3 Spezifische Wirksamkeit nach Schultyp</b>	<b>71</b>
	11.5.1 ad 7.3.1. Konsumverhalten nur HS / NMS	71
	11.5.2 ad 7.3.1. Konsumverhalten nur Gymnasium	72
	11.5.3 ad 7.3.2. Sozialverhalten nur HS / NMS	74
	11.5.4 ad 7.3.2. Sozialverhalten nur Gymnasium	75
<b>11.6</b>	<b>ad 7.4 Dokumentation der Durchführung</b>	<b>76</b>
<b>12.</b>	<b>ANHANG 3: VERZEICHNISSE</b>	<b>78</b>
<b>12.1</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>78</b>
<b>12.2</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>78</b>
<b>12.3</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>79</b>

# 1. Zusammenfassung

## 1.1 BESCHREIBUNG

**plus** ist ein standardisiertes, manualisiertes, universelles Suchtpräventionsprogramm für die 5.-8.Schulstufe. Es unterstützt SchülerInnen bei der Entwicklung von Kompetenzen, die zur Bewältigung anstehender Entwicklungsaufgaben notwendig sind und zielt darauf ab, die Wahrscheinlichkeit des Auftretens schädlicher Verhaltensweisen, (z.B. Sucht- und Missbrauchsverhalten) zu verringern. **plus** wird in ganz Österreich von den Fachstellen für Suchtprävention seit 2009 umgesetzt.

Die Gruppe 2009-2013 wurde dabei der hier präsentierten wissenschaftlichen Evaluation unterzogen mit dem Ziel, allgemeine und spezifische Wirkungen zu erforschen und Kriterien für eine erfolgreiche Umsetzung herauszuarbeiten.

## 1.2 METHODE

Daten der SchülerInnen und LehrerInnen wurden mittels quantitativer Fragebögen zu fünf Zeitpunkten (zu Beginn der Durchführung sowie am Ende jedes Schuljahres), sowohl für Interventions- als auch für Kontrollklassen erhoben. Zusätzlich wurden am Ende auch Umfang und Form der Umsetzung durch die Lehrpersonen erfragt. Die Auswertung vergleicht einerseits die allgemeinen Veränderungen bei Interventions- und Kontrollklassen und andererseits spezifische Veränderungen innerhalb der Interventionsklassen hinsichtlich ausgewählter Kriterien (soziodemographische Merkmale, Art der Umsetzung, ...).

### 1.3 ERGEBNISSE

Die Auswertung der Daten zeigt, dass die Durchführung von **plus** in einem signifikanten<sup>1</sup> Zusammenhang steht mit

- einem niedrigeren Anstieg der Konsumerfahrungen bei Alkohol und Zigaretten (eingeschätzt von den SchülerInnen)
- einem niedrigeren Anstieg von Verhaltensproblemen (*Umgang mit Ärger und Wut, Impulskontrolle*) und weniger Problemen mit Gleichaltrigen (*„gelingende“ Freundschaften vs. „Außenseitertum“*) (eingeschätzt von den SchülerInnen)
- einer besseren Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens durch die Lehrpersonen
- einer besseren Einschätzung der Schulleistung durch die Lehrpersonen
- einer besseren Einschätzung der Sozialkompetenz (Rücksichtnahme) durch die Lehrpersonen

Diese Wirkungen sind zu beobachten

- unabhängig vom Geschlecht der SchülerInnen
- unabhängig vom Schultyp (NMS, HS, Gymnasium)
- wenn die geplanten Unterrichtseinheiten (fast) komplett über die 4 Jahre und in der vorgesehenen Reihenfolge durchgeführt werden
- wenn die Elterneinbindung wie vorgesehen erfolgt

---

<sup>1</sup> „statistisch signifikant“ bedeutet: die Wahrscheinlichkeit, dass die Ergebnisse zufällig zustande kommen, liegt bei weniger als 1% ( $p < 0,01$ ) (Irrtumswahrscheinlichkeit unter 1%).

## 2. Das Programm plus

### 2.1 BESCHREIBUNG VON PLUS

**plus** ist ein standardisiertes, manualisiertes, universelles österreichisches Suchtpräventionsprogramm für 10-14-Jährige Jugendliche: Neben den traditionellen Lernzielen der Schule bekommt – nicht zuletzt wegen der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen einen immer wichtigeren Stellenwert. Ein Mindestmaß an persönlichen und sozialen Ressourcen und Fähigkeiten ist nicht erst für spätere Berufsaussichten, sondern für das Lernen an sich und das Miteinander in der Klasse Voraussetzung. Damit aber die Kompetenzen mit den Herausforderungen wachsen können, brauchen Kinder und Jugendliche kompetente Unterstützung und Begleitung sowie ein geschütztes Übungsfeld.

Das suchtpreventive Curriculum von **plus** liefert Struktur und relevante Inhalte und zieht sich wie ein roter Faden über vier Unterrichtsjahre. Die unterrichtenden Lehrpersonen finden in der Arbeitsmappe fachlich fundierte und genau beschriebene Unterrichtsvorschläge zu ansprechenden und bedeutsamen Themen, die nahe an der Lebenswelt der SchülerInnen angesiedelt sind und zum aktiven Mitmachen motivieren.

Das Programm gliedert sich in vier Jahresschwerpunkte (einen pro Schuljahr):

- Ressourcen aufspüren und miteinander umgehen
- Ressourcen integrieren und Kompetenzen erweitern
- Fähigkeiten verstärkt anwenden und üben
- Fähigkeiten unter schwierigen Bedingungen aufrechterhalten

### 2.2 ZIEL VON PLUS

**plus** unterstützt Kinder und Jugendliche gezielt bei der Entwicklung kognitiver, sozialer und emotionaler Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, anstehende Entwicklungsaufgaben positiv zu bewältigen. Dadurch wird die Wahrscheinlichkeit der Entstehung und Aufrechterhaltung von sozial unangepassten und schädlichen Verhaltensweisen, insbesondere von Sucht- und Missbrauchsverhalten, verringert.

### 3. Einleitung zur Evaluationsstudie

Noch vor 15 Jahren haben Jerusalem & Mittag (1997) in einem Kommentar beklagt, dass viele Programme und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zwar mit hohem Sach- und Personalaufwand verbunden sind, aber kaum evaluiert werden. Kaluza und Lohaus (2006) stellten demgegenüber in einem aktuelleren Kommentar fest, dass sich die Gesundheitspsychologie im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren zunehmend der herausfordernden Aufgabe der Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter gestellt hat und vermerken als besonders erfreulich, dass die dazu durchgeführten Evaluationsstudien ganz überwiegend einem guten methodischen Standard entsprechen. Diese aufgezeigte Entwicklung darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass der Prävention, die mit qualitativ hochwertigen und wissenschaftlich fundierten Methoden durchgeführt wird, noch immer bei weitem zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dies liegt auch daran, dass zwar allgemein die Wirksamkeit von Maßnahmen immer wieder belegt werden kann, über spezifische Wirkfaktoren (z.B. einzelner Programmkomponenten) leider immer noch sehr wenig bekannt ist. Darüber hinaus ist festzustellen, dass die Messung von Effekten häufig auf Basis speziell entwickelter Fragebögen erfolgt, was es schwierig macht, die erfassten Konstrukte valide zu beurteilen. Jerusalem & Mittag (1997) fordern weiters, dass Evaluation nicht alleine auf die Wirkung eines Programms beschränkt bleiben soll, sondern auch eine Evaluation der Programmkonzeption und -durchführung wünschenswert ist. Dieser Punkt des Kommentars ist wohl in den letzten 15 Jahren noch sehr wenig aufgegriffen worden. Zusätzlich zur Analyse der Gesamtwirksamkeit sollte auch der Implementierung des Programms deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil die Art und Weise der Durchführung selbst unabhängig von inhaltlichen Komponenten deutlich Einfluss auf die Wirksamkeit nehmen könnte.

#### 3.1 GLIEDERUNG DES BERICHTS

Zunächst erfolgt eine allgemeine Beschreibung der Stichprobe. Es folgt eine Darstellung der Analyse der allgemeinen Wirksamkeit des Programms, in dem jeweils die Daten der SchülerInnen aus den Teilnahme-klassen (*Interventionsklassen*) mit jenen der SchülerInnen aus den Klassen, in denen **plus** nicht durchgeführt wurde (*Kontrollklassen*), verglichen werden. Teilweise handelt es sich um Vorher–Nachher-Vergleiche (1. Jahr vs 4. Jahr), teilweise ist der Verlauf über die vier Erhebungsjahre (Jahr 1 bis Jahr 4) dargestellt. Signifikante Unterschiede sind jeweils in den Darstellungen mit einem (\*) markiert und im Text beschrieben. Ebenso wird



die Effektstärke Cohen's  $d^2$  angegeben. Methodisch wurden dabei Varianzanalysen mit Messwiederholungen durchgeführt und die Gruppen Post-Hoc mittels t-Tests verglichen. Im Folgenden werden die Begriffe, die in den Darstellungen verwendet werden, inhaltlich beschrieben.

### **3.2 ANMERKUNGEN ZU DATENERHEBUNG UND ANONYMITÄT**

Es wurde in hohem Maße auf die Anonymität der TeilnehmerInnen geachtet. Jede/r SchülerIn und jede/r LehrerIn hatte einen Code, den jeweils nur die LehrerInnen selbst entschlüsseln konnten, somit sind keinerlei Rückschlüsse vom Auswertungsteam auf einzelne Personen mehr möglich. Um auch den SchülerInnen bei der Dateneingabe ein hohes Maß an Anonymität zu gewähren, konnten sie ihre Fragebögen selbst am PC ausfüllen. Es war also gewährleistet, dass ihnen niemand „über die Schulter schauen“ konnte. Dies hätte wohl besonders bei den Fragen zum Konsumverhalten Auswirkungen auf die Antworten gehabt.

---

<sup>2</sup> Cohen's  $d$  ... dieses Maß beschreibt die Stärke des signifikanten Effektes. Cohen bezeichnet einen Effekt von  $d = 0.2$  als klein,  $d = 0.5$  als mittleren Effekt und  $d = 0.8$  als großen Effekt.

#### 4. Beschreibung der erfassten Dimensionen

Bereich	Unterbereich	Beschreibung
Konsumverhalten	Konsumerfahrungen mit Zigaretten	Diese wurde erfasst, indem die SchülerInnen gefragt wurden, wie oft sie in einem bestimmten Zeitraum (ganzes Leben, die letzten 12 Monate und die letzten 30 Tage) Zigaretten ausprobiert haben.
	Konsumerfahrungen mit Alkohol	Diese wurde erfasst, indem die SchülerInnen gefragt wurden, wie oft sie in einem bestimmten Zeitraum (ganzes Leben, die letzten 12 Monate und die letzten 30 Tage) Alkohol ausprobiert haben.
	Mediennutzungsverhalten	Diese wurde erfasst, indem die SchülerInnen gefragt wurden, wie viele Stunden am Tag sie aufwenden für: PC und Computerspiele, für Fernsehen bzw. Handykommunikation. Dargestellt wird jeweils ein Durchschnittswert.
	Verfügbarkeit von Medien	Besitzt der Schüler/die Schülerin ein/en eigenen/s PC/Fernseher/Handy?

<b>Sozialverhalten<sup>3</sup></b>	Emotionale Probleme	Die mittels Fragebogen, den die SchülerInnen selbst ausgefüllt haben, erfassten emotionalen Probleme beschreiben das Ausmaß an Ängsten und Sorgen sowie Unsicherheiten, die entstehen, wenn man neuen Situationen ausgesetzt ist. Dies umfasst nicht nur behandlungsbedürftige Ausmaße, sondern auch das Spektrum innerhalb der „Normalität“.
	Verhaltensprobleme	Der Begriff Verhaltensprobleme beschreibt demgegenüber den Umgang mit Ärger und Wut, inwieweit man also seine Impulse auch unterdrücken und sein Verhalten an die Erfordernisse der sozialen Situation anpassen kann.
	Hyperaktivität	In diesem Kontext beschreibt die Dimension Hyperaktivität nicht das Krankheitsbild ADHS, sondern ganz allgemein das Ausmaß an Unruhe und Ablenkbarkeit einer Person in sozialen Situationen. Es ist gewissermaßen ein Maß für Impulskontrolle.

---

<sup>3</sup> Unter Sozialverhalten versteht man allgemein jedes Verhalten, das sich im sozialen Kontext bemerkbar macht. Dies kann ebenso ein erhöhter Rückzug aus sozialen Kontakten sein wie ein aktives Kontaktsuchen. Dies kann negative Auswirkungen haben, aber auch positive wie ein helfendes oder prosoziales Verhalten. Anders ausgedrückt geht es darum, wie sehr Handlungsimpulse unterdrückt (in extremen Formen bei Angststörungen und Depressionen zu sehen) oder aber ausgelebt werden (in extremen Formen bei aggressivem und gewaltbareitem Verhalten).

Probleme mit Gleichaltrigen

Dieser Bereich umfasst den adäquaten und auch inadäquaten Umgang miteinander. Ist man generell eher in Kontakt mit anderen und hat Freunde oder sucht man eher Alleinsituationen und hat den Eindruck nicht gemocht zu werden. Probleme in diesem Bereich haben dabei deutliche Auswirkungen auf die soziale Entwicklung.

	Gesamtproblemwert	Der Gesamtproblemwert ist ein Summenwert aus oben genannten vier Problembereichen. Er gibt somit das globale Ausmaß an Problemen im Sozialverhalten an.
	Prosoziales Verhalten / emotionale Kompetenz	Der Begriff prosoziales Verhalten beschreibt das Ausmaß der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit in Bezug auf andere.

<b>Verhalten in der Schule</b>	Schulisches Sozialverhalten	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob das Verhalten des Schülers/der Schülerin im Umgang mit anderen überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ausgeprägt ist.
	Arbeitsverhalten	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob das Verhalten des Schülers/der Schülerin in Bezug auf die Erbringung von Schulleistungen überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ausgeprägt ist.
<b>Schulleistung</b>	Schulische Leistungen insgesamt	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt ob die Schulleistungen insgesamt überdurchschnittlich (positiv) durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ausgeprägt ist.
	Leistungen in Mathematik	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt ob die Schulleistungen in Mathematik überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ausgeprägt ist.
	Leistungen in Deutsch	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt ob die Schulleistungen in Deutsch überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ausgeprägt ist.

**Sozio-emotioale  
kompetenz**

Integration in der Klasse

Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob die Integration im Klassenverband überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ist.

	Kontaktaufnahme	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob die Kontaktaufnahme mit anderen überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ist.
--	-----------------	--

Gefühlsausdruck

Hier wird von den LehrerInnen beurteilt ob der Ausdruck von Gefühlen überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ist.

	Rücksichtnahme	Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob der/die SchülerIn überdurchschnittlich (gut), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (schlecht) Rücksicht auf die Gefühle anderer nimmt.
--	----------------	---

Altersangemessenheit

Hier wird von den LehrerInnen beurteilt, ob die Altersangemessenheit des Verhaltens überdurchschnittlich (positiv), durchschnittlich oder unterdurchschnittlich (negativ) ist.

## 5. Beschreibung der Stichprobe

### 5.1 TEILNEHMENDE SCHÜLERINNEN

Im Rahmen des Gesamtprojektes wurden Daten zu insgesamt fünf Zeitpunkten erhoben, am Anfang des Untersuchungszeitraumes (Herbst 2009) sowie jeweils am Ende eines Schuljahres (Juni 2010 - Juni 2013). Insgesamt ist die Rate der Ausfälle über den Zeitraum von vier Jahren erfreulicherweise sehr gering (siehe Abbildung 1). Es konnten leider nicht alle rekrutierten SchülerInnen in die Datenanalyse miteinbezogen werden, da es gerade zu Beginn Probleme mit der Zuordnung der anonymisierten Codes der SchülerInnen gegeben hatte. Natürlich liegen auch nicht von allen SchülerInnen und Schülern zu allen Zeitpunkten alle Daten vor. Die Anzahl der teilnehmenden SchülerInnen sowie die Geschlechterverteilung ist in Abbildung 1 dargestellt. Bei der Analyse wurde darauf geachtet, dass die Gruppen, die verglichen wurden, eine jeweilige Mindestgröße von 100 SchülerInnen haben. Dadurch konnten manche Vergleiche nicht berechnet werden bzw. mussten die Gruppen zu größeren Einheiten zusammengefasst werden. Abbildung 2 ist zu entnehmen, wie sich die SchülerInnen auf die beiden Gruppen (Kontrolle vs. Teilnahme) verteilen. Knapp 79% der SchülerInnen nahmen am Programm **plus** teil, 21% bilden die Kontrollgruppe, in der kein spezielles Programm angeboten wurde. Die Geschlechterverteilung und das durchschnittliche Alter unterscheiden sich in den beiden Gruppen nicht signifikant voneinander.

ABBILDUNG 1: TEILNAHME AN DER PLUS-EVALUATIONSSSTUDIE

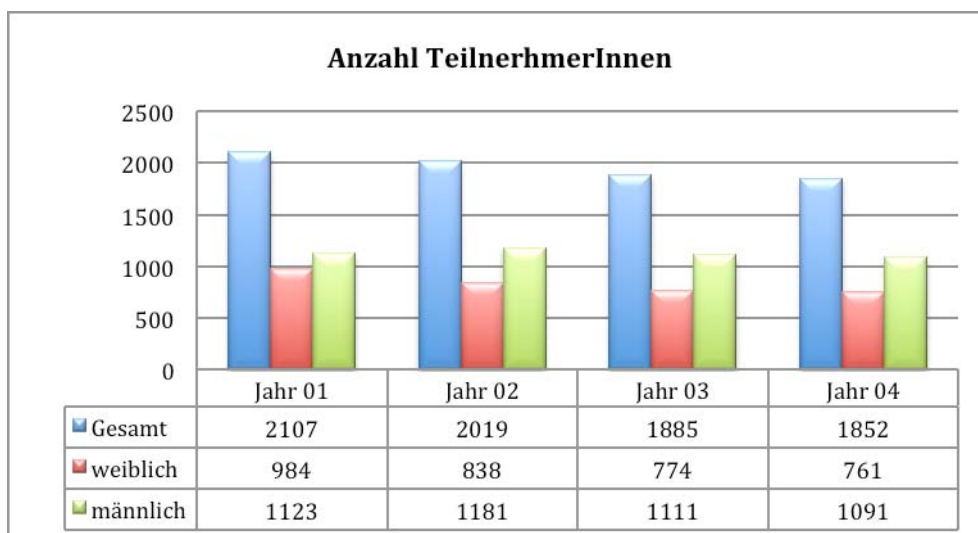


ABBILDUNG 2: TEILNAHME AM PLUS-EVALUATIONSPROGRAMM

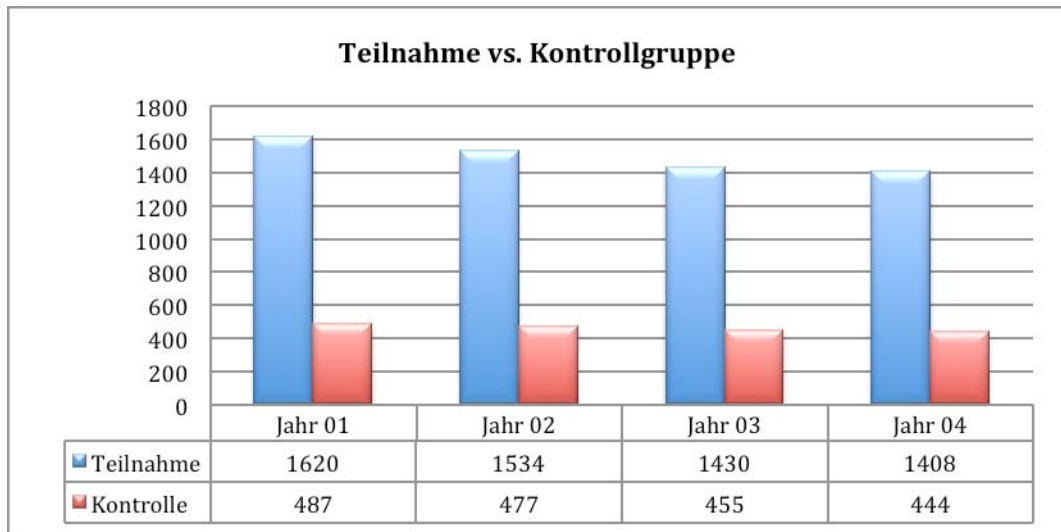


TABELLE 1: MITTELWERTE DES ALTERS DER TEILNEHMENDEN SCHÜLER/INNEN

	Teilnahme		Kontrolle	
	Beginn	Abschluss	Beginn	Abschluss
<b><math>\bar{x}</math> Alter in Jahren</b>	10,72a	14,52a	10,84a	14,58a



## 5.2 TEILNEHMENDE SCHULEN

Wie in Abbildung 3 ersichtlich, besuchen etwa  $\frac{3}{4}$  der teilnehmenden SchülerInnen eine Hauptschule, 15% ein Gymnasium und 9% eine Neue Mittelschule.<sup>4</sup> Die teilnehmenden Schulen verteilen sich jeweils auf Orte unterschiedlicher Größe. Während 20% aus einer Großstadt mit einer Einwohnerzahl von über 100.000 kommen (inkl. Wien), besuchen 71% aller SchülerInnen eine Schule in einem Ort mit weniger als 20.000 EinwohnerInnen. Die Verteilung ist in Abbildung 4 dargestellt.

ABBILDUNG 3: SCHULTYP

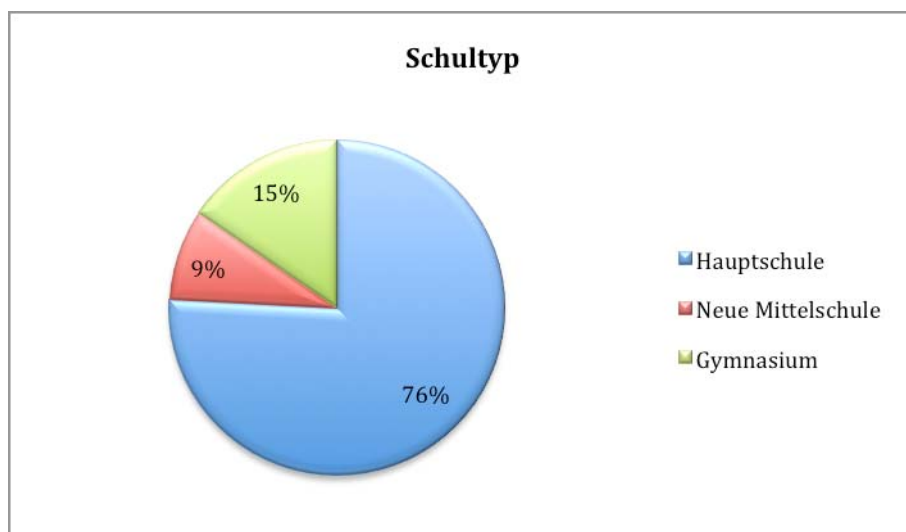
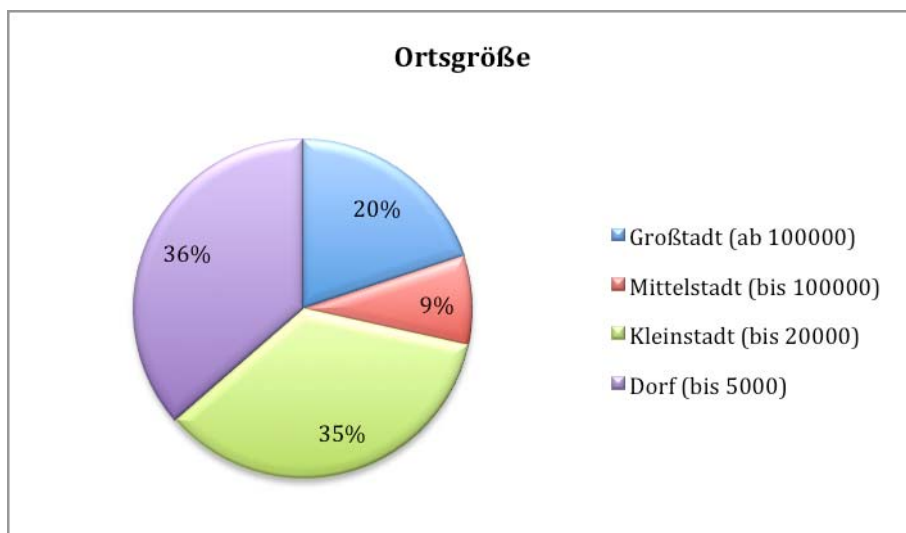


ABBILDUNG 4: ORTSGRÖÖE



<sup>4</sup> Diese Zahlen beziehen sich auf den Beginn der Untersuchung, mittlerweile sind die meisten der ehemaligen Hauptschulen „Neue Mittelschulen“.

### 5.3 TEILNEHMENDE LEHRERINNEN

Etwa  $\frac{3}{4}$  der teilnehmenden LehrerInnen sind weiblich. Die teilnehmenden LehrerInnen sind dabei fast zur Hälfte über 45 Jahre alt und haben zu über 80% mehr als 10 Jahre Berufserfahrung. Genaue Werte sind Abbildung 5 und 6 zu entnehmen.

ABBILDUNG 5: ALTER DER TEILNEHMENDEN LEHRER/INNEN

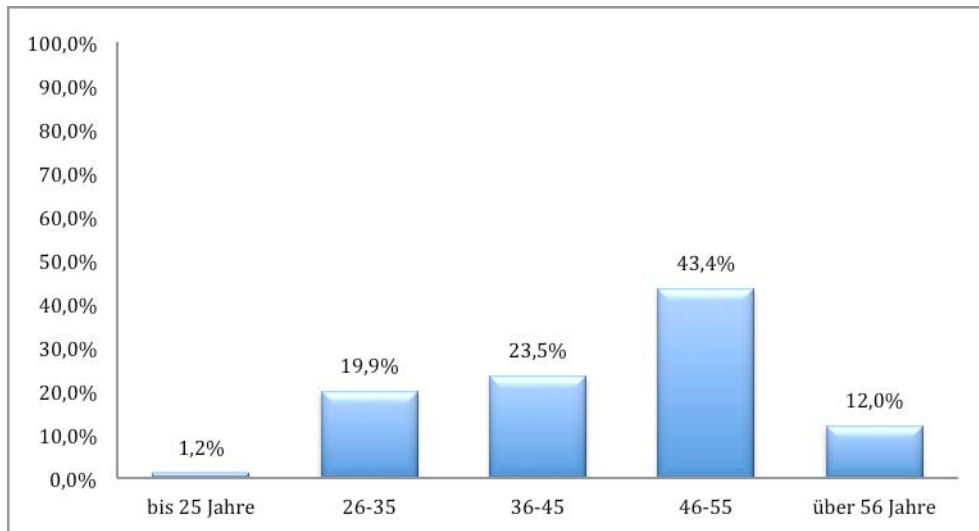
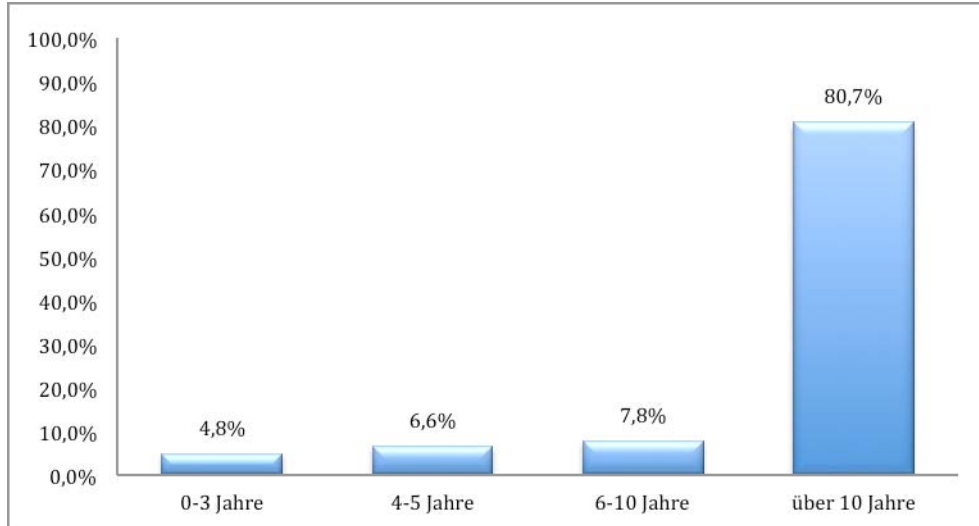


ABBILDUNG 6: BERUFSERFAHRUNG DER TEILNEHMENDEN LEHRER/INNEN



## 6. Allgemeine Wirksamkeit des Programms

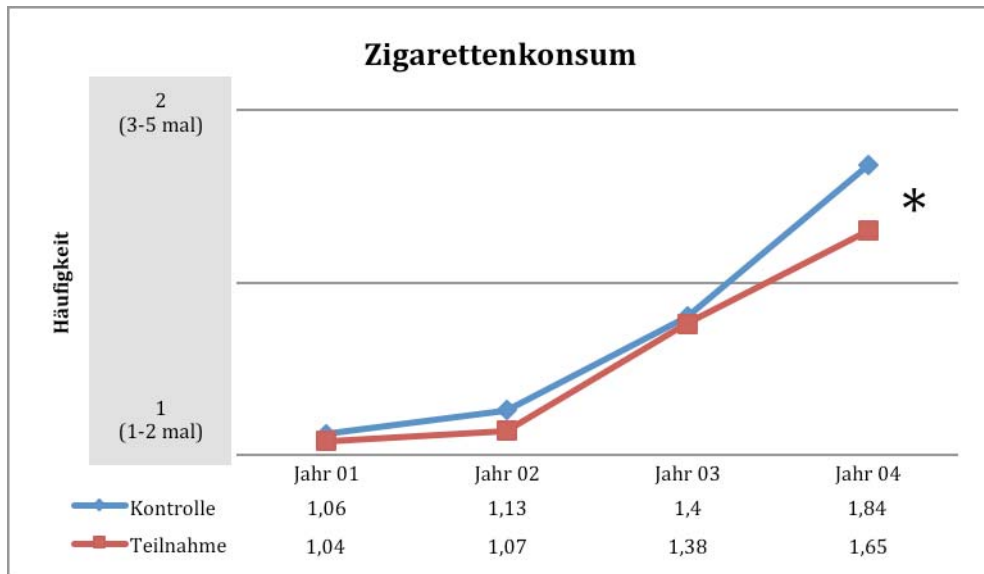
Zunächst werden die beiden Gruppen (Teilnahme an *plus* vs. keine Teilnahme an *plus*) miteinander zu den einzelnen Erhebungszeitpunkten verglichen und die Entwicklung im Verlauf der vier Jahre dargestellt. Dabei werden folgende Bereiche analysiert. Die Definition der genannten Begriffe ist in Tabelle 1 (S.9) beschrieben.

- Konsumverhalten
- Sozialverhalten
- Verhalten in der Schule
- Schulleistung
- Sozio-emotionale Kompetenz

### 6.1 KONSUMVERHALTEN

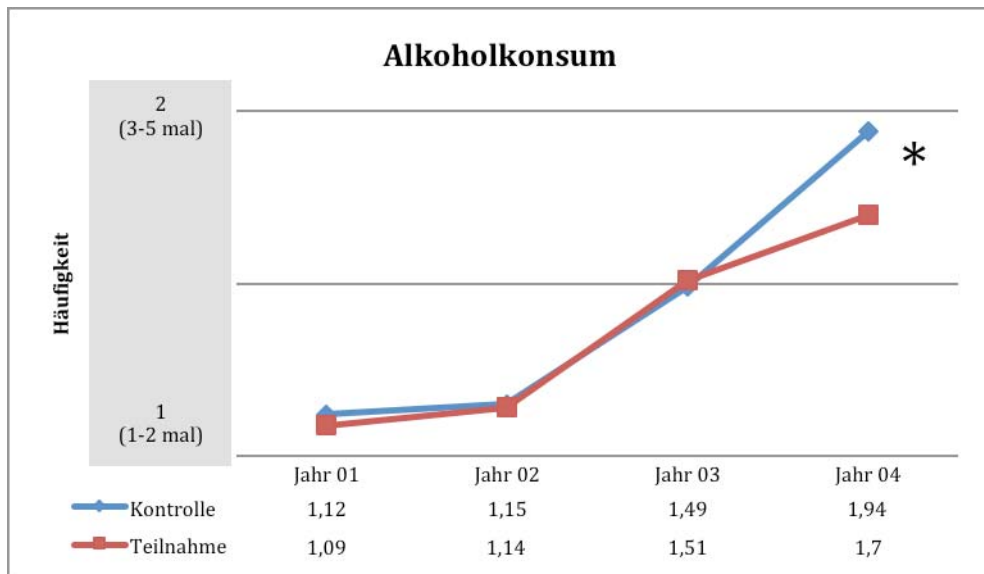
Zunächst unterscheiden sich weder zu Beginn des Untersuchungszeitraumes noch im Laufe des zweiten oder dritten Jahres die Angaben zu Konsumerfahrungen in einer der abgefragten Kategorien (Zigaretten, Alkohol, Medien) oder in einem der abgefragten Zeiträume (im ganzen Leben, in den letzten 12 Monaten, in den letzten 30 Tagen) signifikant voneinander. Erst zum letzten Erhebungszeitpunkt, also am Ende des vierten Schuljahres, zeigen sich signifikante Unterschiede in den Häufigkeiten zum Zigarettenkonsum sowie zum Alkoholkonsum, vor allem wenn für die letzten 30 Tage abgefragt. Die Häufigkeiten des Konsums sowohl von Alkohol als auch von Zigaretten, die SchülerInnen in den Interventionsklassen angeben, sind dabei signifikant geringer als die Angaben der SchülerInnen aus Kontrollklassen. Keine Unterschiede wurden hingegen im Vergleich der Häufigkeiten der Mediennutzung gefunden. In den folgenden 2 Abbildungen ist jeweils der Verlauf dieser Angaben über die 4 Jahre dargestellt. Neben den gekennzeichneten (\*) signifikanten Unterschieden am Ende des 4. Jahres ist auch insgesamt ein deutlicher Anstieg zu beobachten.

ABBILDUNG 7: VERLAUF „ZIGARETTENKONSUM IN DEN LETZTEN 30 TAGEN“



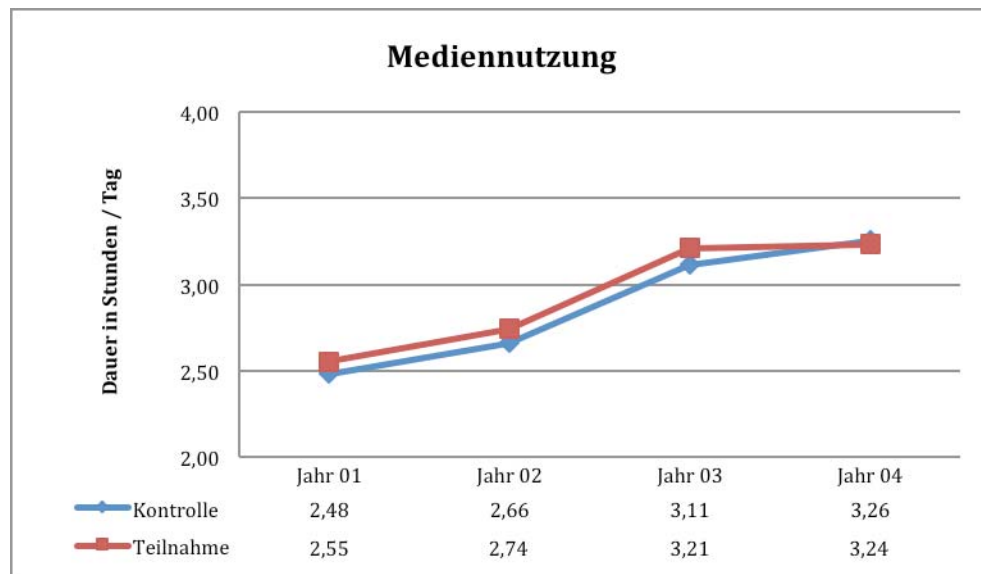
\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d^2 = 0,56$

ABBILDUNG 8: VERLAUF „ALKOHOLKONSUM IN DEN LETZTEN 30 TAGEN“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d = 0,68$

ABBILDUNG 9: VERLAUF „MEDIENNUTZUNG (GESAMTWERT) IN DEN LETZTEN 30 TAGEN“

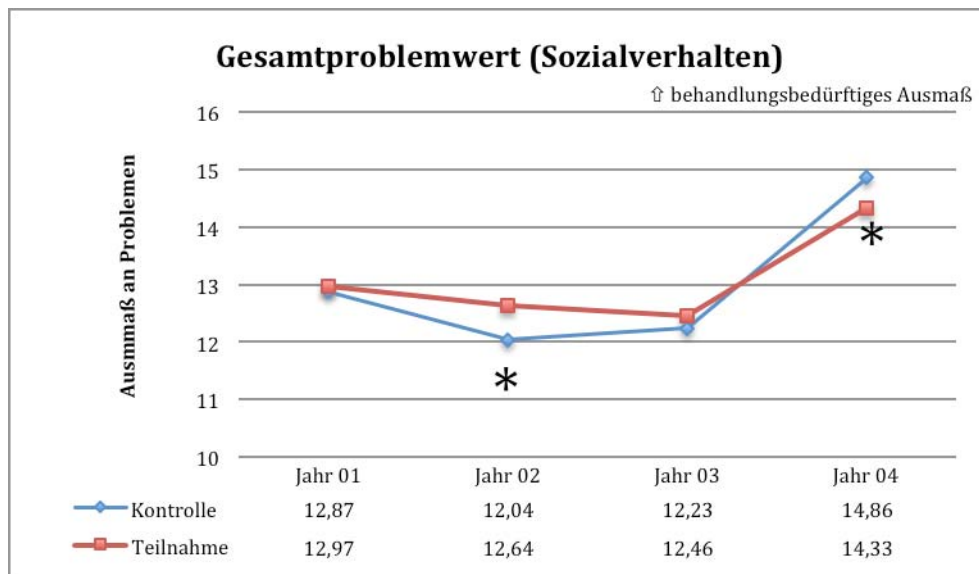


## 6.2 SOZIALVERHALTEN

Das Sozialverhalten in den Dimensionen, wie sie oben beschrieben sind, wurde mittels Fragebogen erfasst und von den SchülerInnen selbst eingeschätzt. Betrachten wir zunächst den Verlauf der globalen Einschätzung von Problemen im Verhalten (Gesamtwert), sind keine Unterschiede zwischen den beiden Gruppen zu Beginn des Untersuchungszeitraumes beobachtbar. Ab dem zweiten Jahr dagegen unterscheiden sich die Gruppen signifikant voneinander, zunächst mit höheren Werten in den Interventionsklassen. Dieser Trend dreht sich am Ende des vierten Schuljahres um, sodass dann signifikant höhere Werte in den Kontrollklassen beobachtet werden. Die Mittelwerte steigen insgesamt zwischen drittem und viertem Jahr deutlich an, bleiben aber unter dem definierten Cut Off Wert<sup>5</sup> von 16. Zum Vergleich: Zu Beginn des ersten Schuljahres weisen 13,4% aller SchülerInnen einen Wert über 16 auf, am Ende des vierten Schuljahres sind es dann 17,8%. Diese Werte, die sich in den beiden Gruppen nicht unterscheiden, stimmen gut mit der Prävalenz psychischer Störungen in der (jugendlichen) Gesamtbevölkerung überein.

<sup>5</sup> Cut Off ... dieser Wert gibt an, ab wann die Werte ein behandlungsbedürftiges Ausmaß annehmen, weil sie sehr wahrscheinlich ein Ausdruck einer psychischen und/oder Verhaltensstörung sind.

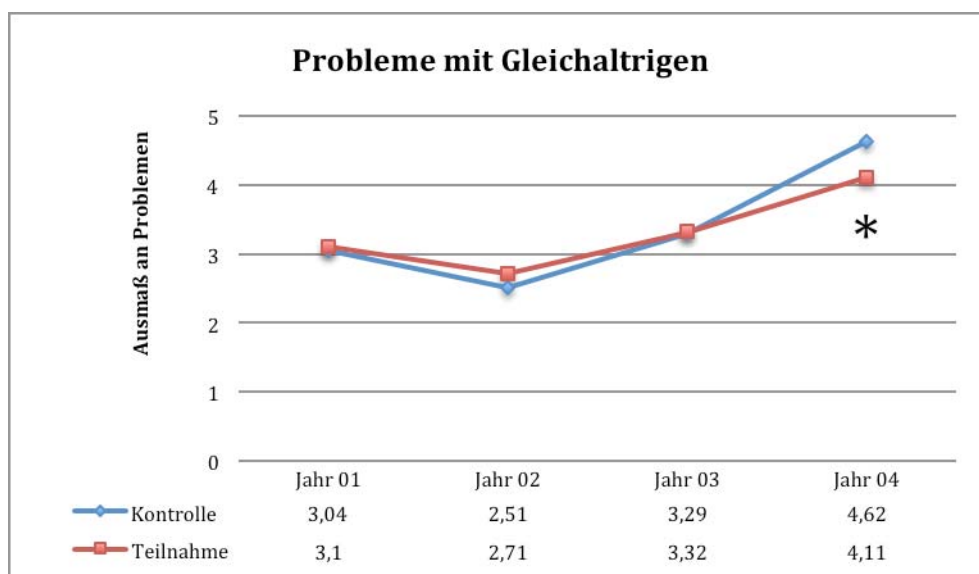
ABBILDUNG 10: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN (GESAMTPROBLEMWERT)“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,51$  (Jahr 4)

Betrachtet man die Unterdimensionen des Sozialverhaltens (emotionale Probleme, Verhaltensprobleme, Hyperaktivität, Probleme mit Gleichaltrigen, prosoziales Verhalten), lassen sich im Bereich der Probleme mit Gleichaltrigen signifikante Unterschiede feststellen. Während sich die Werte der beiden Gruppen in den ersten drei Jahren nicht unterscheiden, lassen sich am Ende des vierten Jahres signifikant höhere Werte bei der Kontrollgruppe feststellen. Auch hier liegen beide Mittelwerte stets deutlich unter dem Cut Off Wert von 6<sup>2</sup>.

ABBILDUNG 11: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN (PROBLEME MIT GLEICHALTRIGEN)“

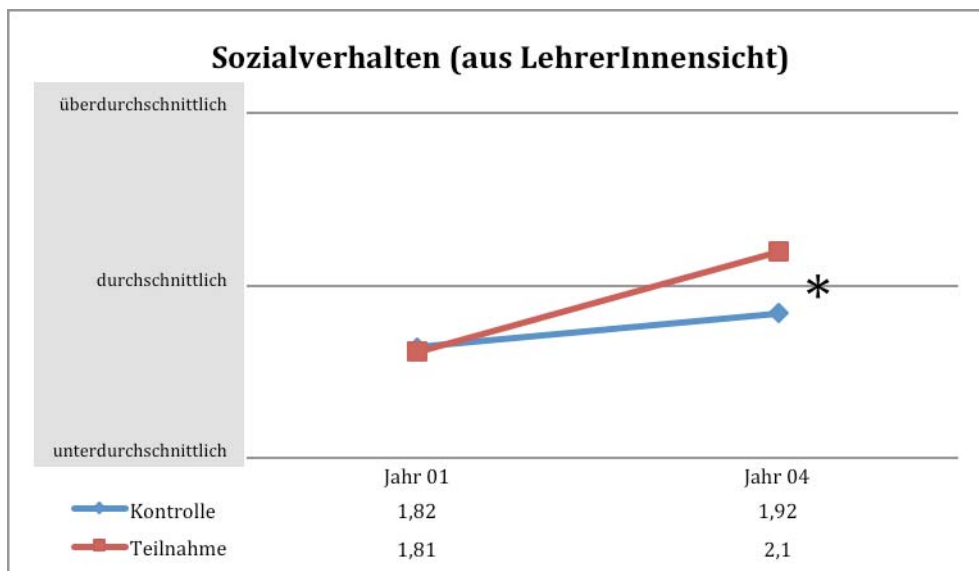


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,43$

### 6.3 VERHALTEN IN DER SCHULE

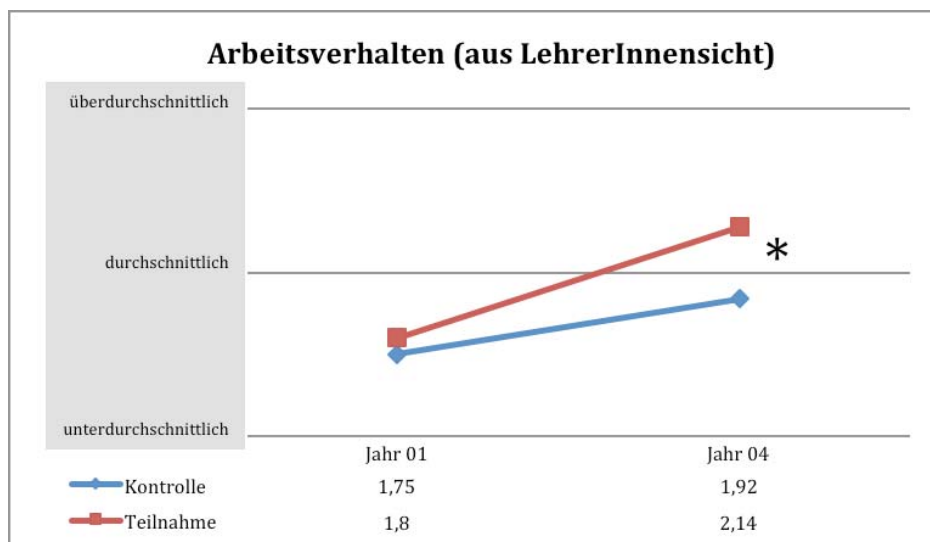
Hier wurde die Einschätzung der LehrerInnen bezüglich des schulischen Sozialverhaltens sowie des Arbeitsverhaltens zum Ende des ersten und zum Ende des vierten Schuljahres miteinander verglichen. Die LehrerInnen wurden jeweils nach einer Einschätzung des Sozial- und Arbeitsverhaltens jedes Schülers und jeder Schülerin gefragt und gebeten, dies auf den Dimensionen unterdurchschnittlich – durchschnittlich – überdurchschnittlich zu beurteilen. In keinem der beiden Bereiche zeigen sich im Vergleich der beiden Gruppen signifikante Unterschiede zu Beginn, jedoch signifikante Unterschiede am Ende des vierten Jahres. Die SchülerInnen der Interventionsklassen zeigen dabei in beiden Dimensionen signifikant höhere (positivere) Werte.

ABBILDUNG 12: VERLAUF „SCHULISCHES SOZIALVERHALTEN“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,63$

ABBILDUNG 13: VERLAUF „ARBEITSVERHALTEN“

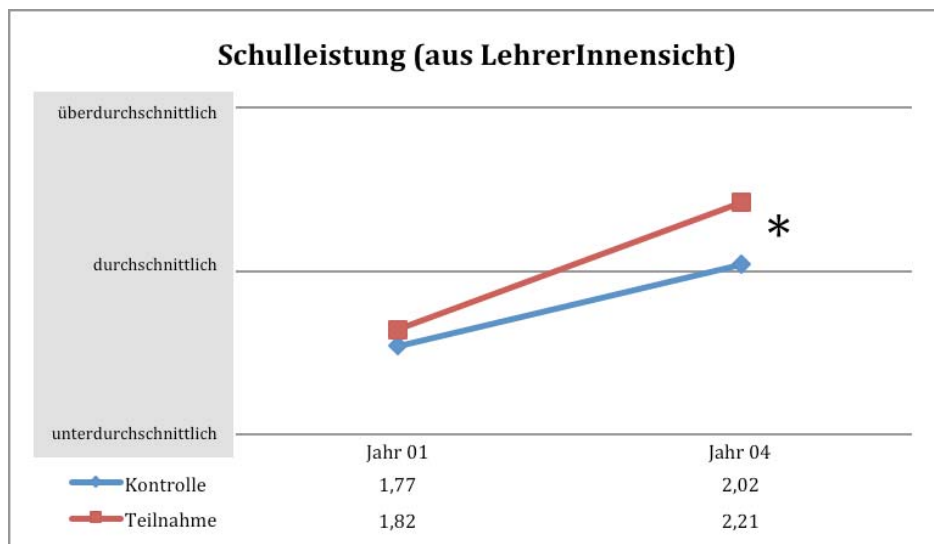


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,75$

## 6.4 SCHULLEISTUNG

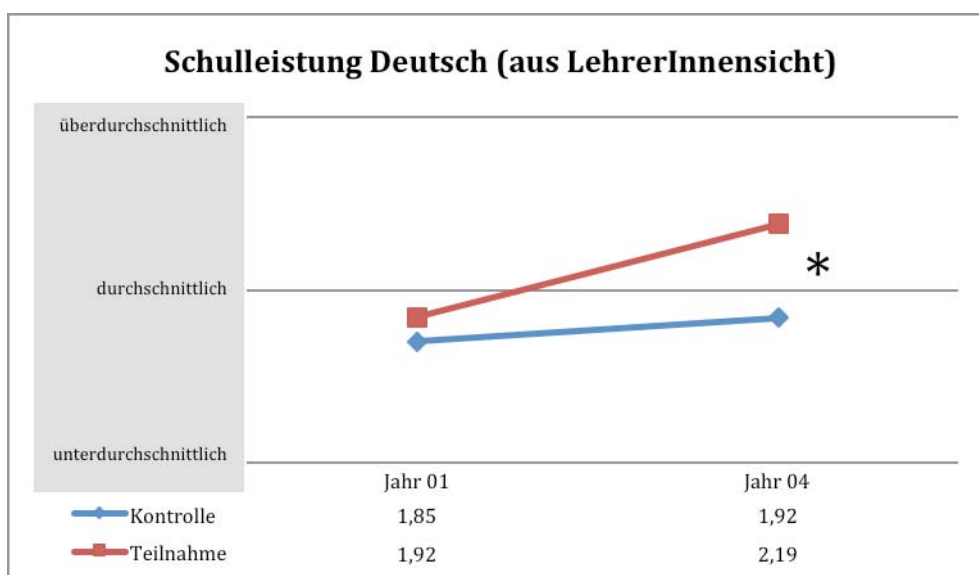
Hier wurde die Einschätzung der LehrerInnen bezüglich der schulischen Leistung insgesamt sowie getrennt nach Mathematik und Deutsch zum Ende des ersten und zum Ende des vierten Schuljahres ebenso auf den Dimensionen unterdurchschnittlich – durchschnittlich – überdurchschnittlich miteinander verglichen. Auch hier zeigt sich kein Unterschied zwischen den beiden Gruppen zu Beginn, aber ein signifikanter Unterschied am Ende des Beobachtungszeitraums, jeweils mit signifikant höheren (positiveren) Werten in der Interventionsgruppe sowohl insgesamt als auch getrennt nach Mathematik und Deutsch.

ABBILDUNG 14: VERLAUF „SCHULLEISTUNG INSGESAMT“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,66$

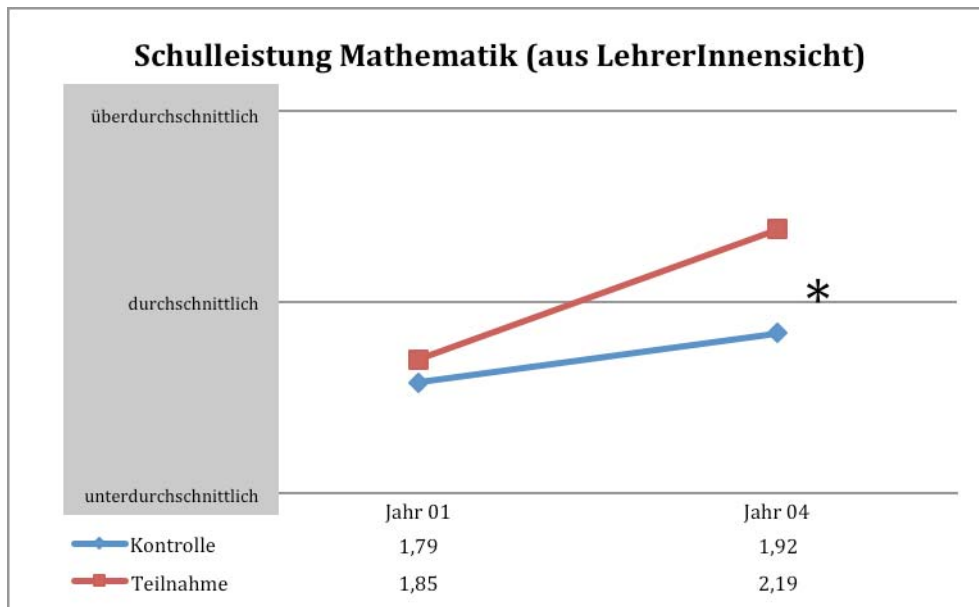
ABBILDUNG 15: VERLAUF „SCHULLEISTUNG DEUTSCH“





\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,69$

ABBILDUNG 16: VERLAUF „SCHULLEISTUNG MATHEMATIK“

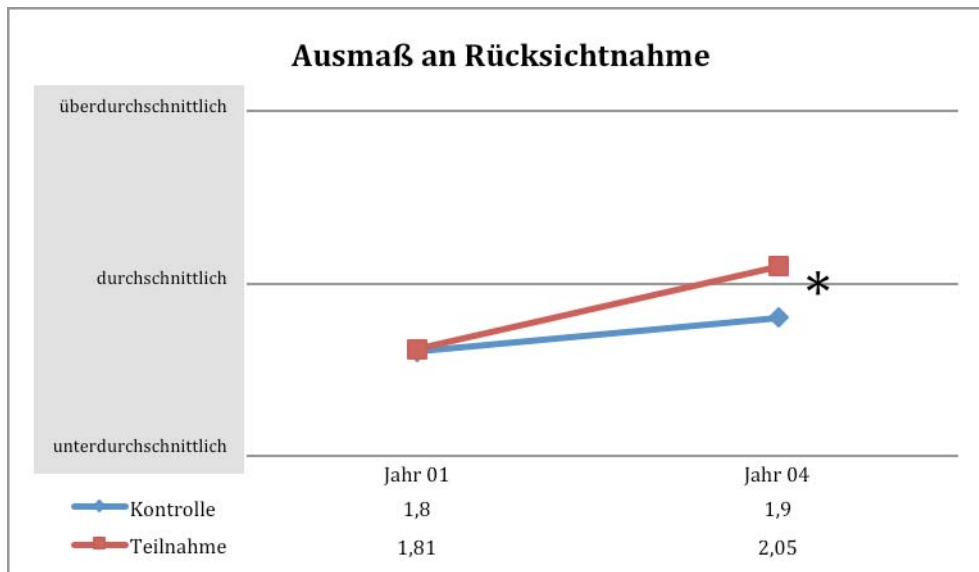


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,70$

## 6.5 SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ

In den Dimensionen der sozio-emotionalen Kompetenz, die von den LehrerInnen eingeschätzt wurde, konnte im Vergleich der beiden Gruppen festgestellt werden, dass zu Beginn keine signifikanten Unterschiede in den eingeschätzten Dimensionen gefunden wurden, jedoch wurden die SchülerInnen aus den **plus**-Klassen am Ende der vier Jahre als signifikant rücksichtsvoller von den LehrerInnen eingeschätzt.

ABBILDUNG 17: VERLAUF „SOZIO- EMOTIONALE KOMPETENZ“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$ , Cohen's  $d=0,40$

## 7. Spezifische Wirksamkeit des Programms

Neben den beschriebenen allgemeinen Veränderungen und Unterschieden im Vergleich der beiden Gruppen stellen wir in weiterer Folge dar, inwieweit sich die Veränderungen in den Interventionsklassen unterschiedlich gestalten, wenn man folgende Aspekte besonders berücksichtigt:

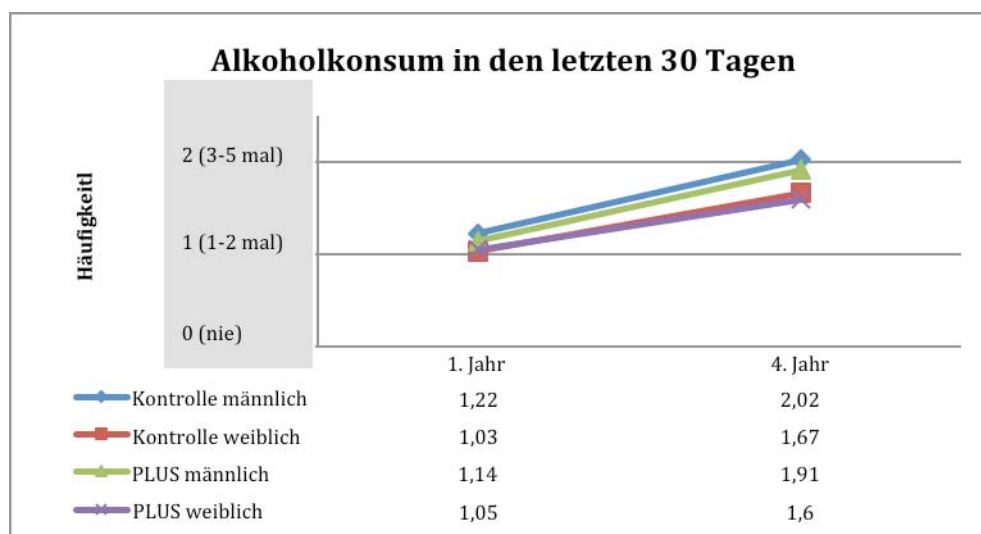
- das Geschlecht der SchülerInnen
- die Lage der Schule in Bezug auf die Ortsgröße
- den Schultyp (Neue Mittelschule, Hauptschule, Gymnasium)
- Aspekte der Durchführung in Bezug auf ...
  - o Anzahl der durchgeführten Einheiten
  - o Reihenfolge
  - o Einbezug der Eltern

### 7.1 DER EINFLUSS DES GESCHLECHTS

#### 7.1.1 GESCHLECHT UND KONSUMVERHALTEN

Signifikante Geschlechtsunterschiede zeigen sich sowohl im Alkohol- als auch im Zigaretten- und Medienkonsum jeweils im ersten Jahr mit höheren Werten für Jungen. Diese Unterschiede bleiben bei einem generellen Anstieg im Bereich des Alkohol- und des Zigarettenkonsums bestehen, im Medienkonsum bestehen dagegen am Ende der vier Jahre keine Geschlechtsunterschiede mehr. Die Veränderungen in den Angaben zu Konsumerfahrungen fallen allgemein im vierten Jahr bei **plus**-TeilnehmerInnen signifikant niedriger aus (siehe allgemeine Wirksamkeit). Daneben bestehen aber keine signifikanten Geschlechtsunterschiede in den Veränderungen in den Interventionsklassen. Exemplarisch sind die Veränderungen des Alkoholkonsums getrennt nach Geschlecht dargestellt.

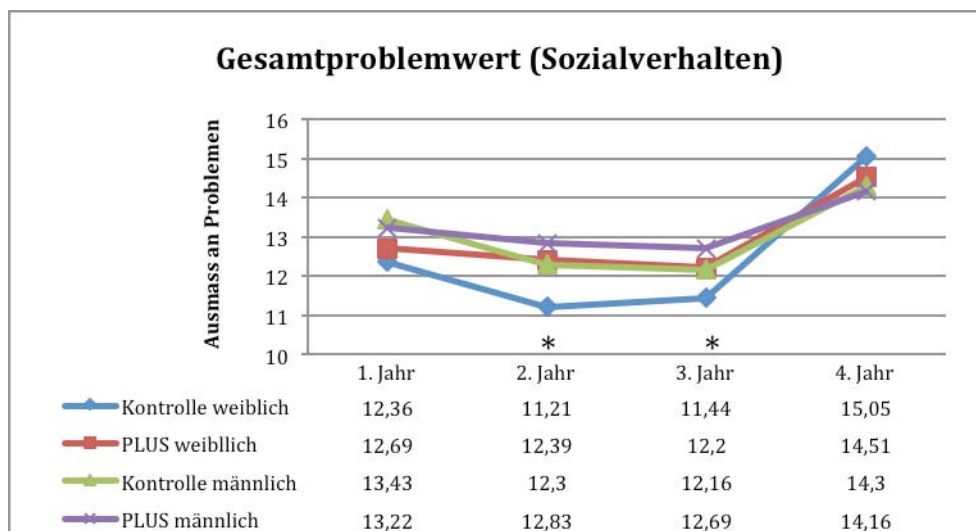
ABBILDUNG 18: VERLAUF „KONSUMVERHALTEN GETRENNT NACH GESCHLECHT“



#### 7.1.2 GESCHLECHT UND SOZIALVERHALTEN

Auch im von den SchülerInnen selbst eingeschätzten Verhalten (verglichen wurde der Gesamtproblemwert der Selbsteinschätzung zum Sozialverhalten) ist neben der weiter oben beschriebenen signifikanten Veränderung in den **plus**-TeilnehmerInnenklassen keine geschlechtsspezifische Ausprägung beobachtbar. Es fällt auf, dass Mädchen aus den Kontrollklassen nach zwei bzw. drei Jahren signifikant niedrigere Werte aufweisen als jene aus den Interventionsklassen, nach dem vierten Jahr ist dieser Unterschied dann aber nicht mehr beobachtbar.

ABBILDUNG 19: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN GETRENNT NACH GESCHLECHT“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen Kontrolle weiblich und anderen Gruppen)

### 7.1.3 GESCHLECHT UND VERHALTEN IN DER SCHULE

Nach dem ersten Jahr werden Buben und Mädchen von den LehrerInnen in Bezug auf ihr Arbeits- und Sozialverhalten in der Schule sowohl in den Kontrollklassen als auch den Interventionsklassen signifikant unterschiedlich eingeschätzt, mit jeweils höheren (besseren) Werten für Buben. Am Ende der vier Jahre ist dieser Unterschied nicht mehr beobachtbar und Buben und Mädchen werden gleichermaßen gut eingeschätzt. Wie bei der allgemeinen Wirksamkeit beschrieben, werden Buben und Mädchen aus Interventionsklassen am Ende signifikant besser eingeschätzt.

ABBILDUNG 20: VERLAUF „ARBEITSVERHALTEN GETRENNT NACH GESCHLECHT“

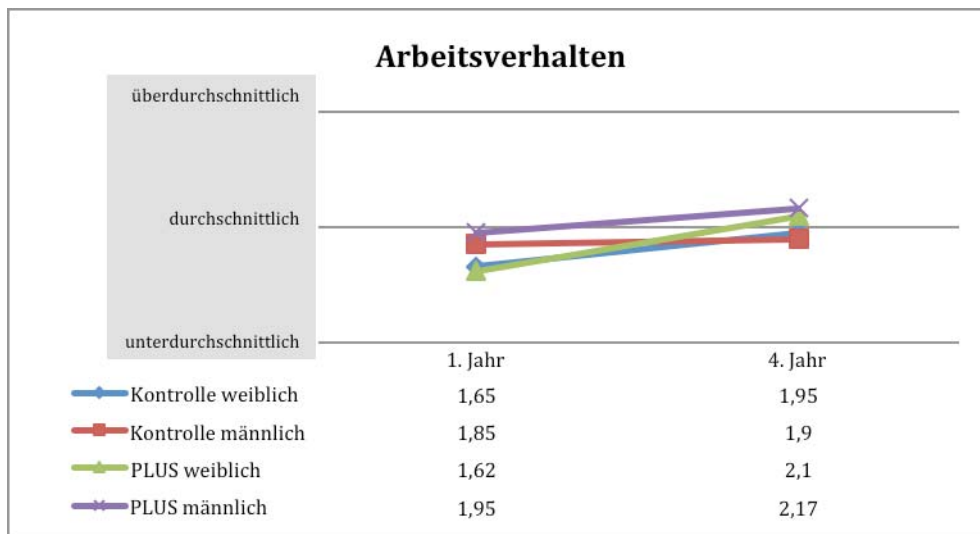
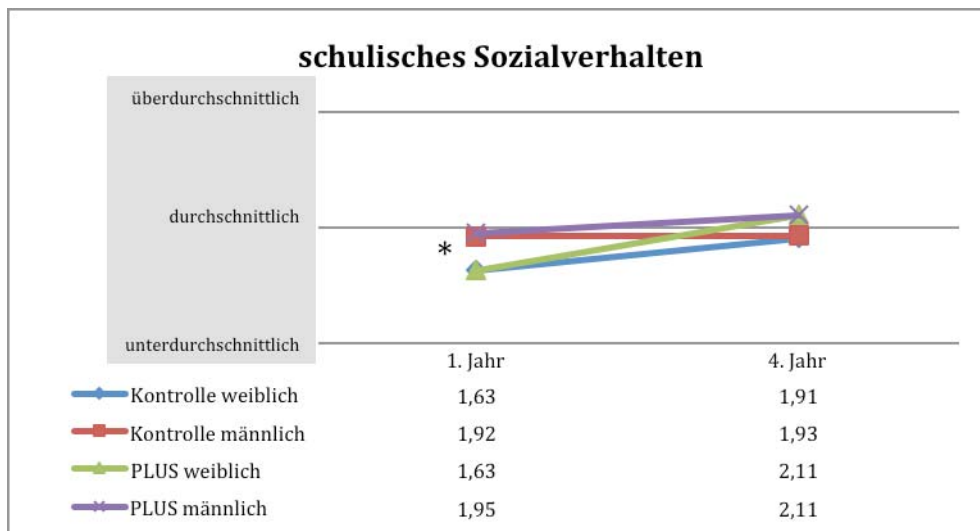


ABBILDUNG 21: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN GETRENNT NACH GESCHLECHT“

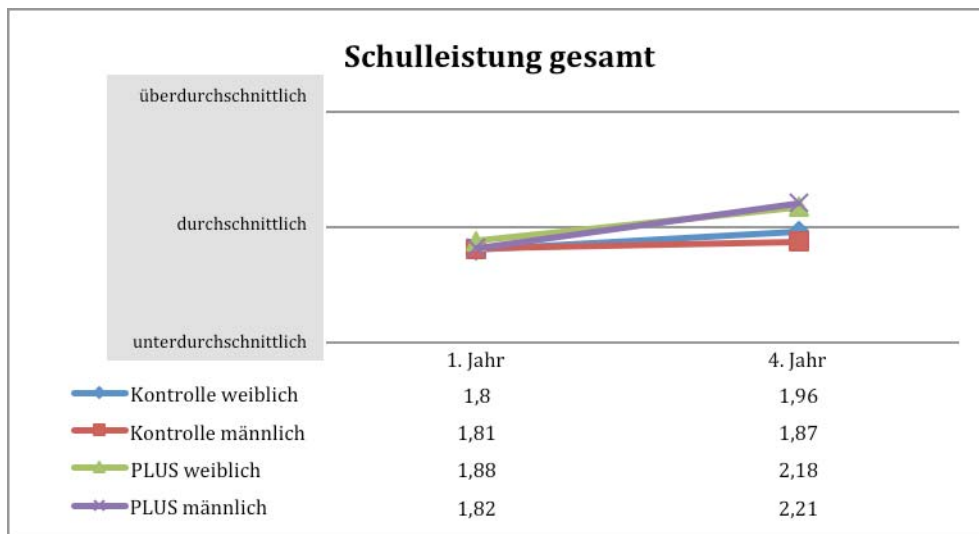


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen weiblich und männlich)

#### 7.1.4 GESCHLECHT UND SCHULLEISTUNG

Betrachtet man die von den LehrerInnen eingeschätzte Schulleistung, verlaufen die Veränderungen von Buben und Mädchen fast parallel. Es gibt also neben den weiter oben erwähnten signifikanten Verbesserungen der Einschätzungen der Schulleistung in den Interventionsklassen weder nach dem ersten Jahr noch nach dem vierten Jahr signifikante Geschlechtsunterschiede.

ABBILDUNG 22: VERLAUF „SCHULLEISTUNG GETRENNT NACH GESCHLECHT“



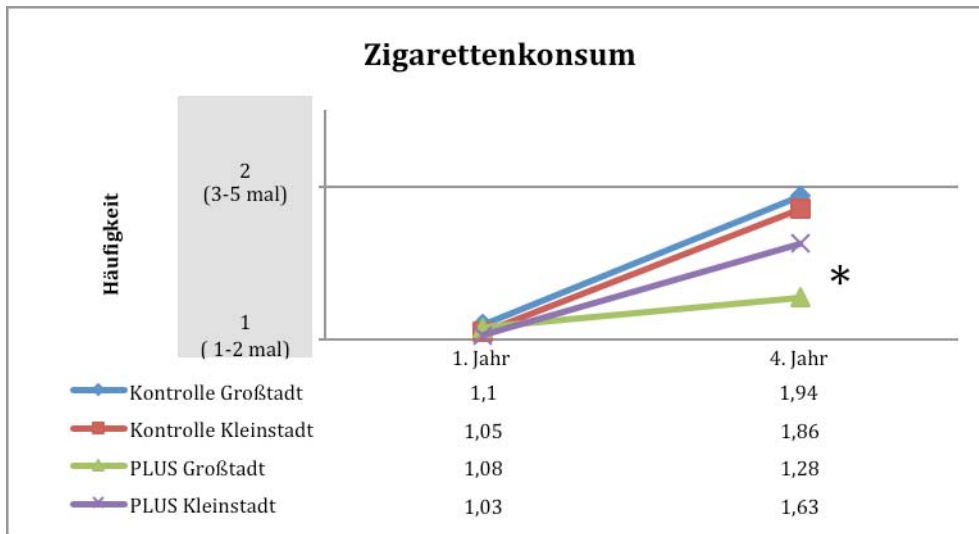
## 7.2 DER EINFLUSS DER ORTSGRÖßE

Zur Analyse des Einflusses der Größe des Ortes, in der sich die Schule befindet, haben wir die zu Beginn beschriebenen vier Kategorien in zwei Kategorien zusammengefasst und Schulen aus Orten unter 20.000 EinwohnerInnen (Kleinstadt) mit jenen über 20.000 EinwohnerInnen (Großstadt) verglichen.

### 7.2.1 ORTSGRÖßE UND KONSUMVERHALTEN

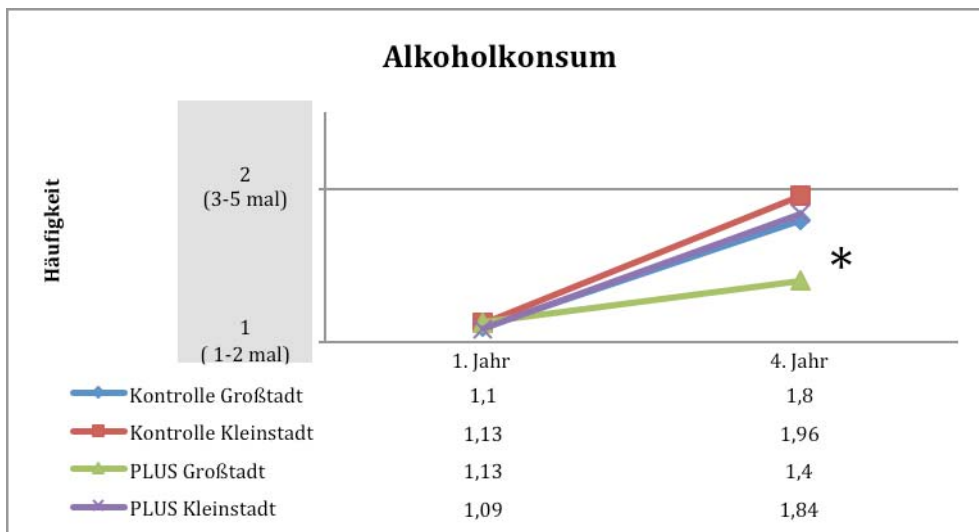
Im ersten Jahr gibt es in keiner der Konsumkategorien (Zigaretten, Alkohol, Medien) und in keinem der befragten Zeiträume (ganzes Leben, letzte 12 Monate, letzte 30 Tage) signifikante Unterschiede zwischen SchülerInnen, die Schulen in Kleinstädten oder Großstädten besuchen. Wie vorhin bereits beschrieben, unterscheiden sich Kontroll- und Interventionsklassen am Ende der vier Jahre signifikant voneinander in Bezug auf ihre Angaben zu Konsumerfahrungen bei Zigaretten und Alkohol, aber nicht in Bezug auf Mediennutzung. Darüber hinaus geben SchülerInnen aus Großstädten, die an **plus** teilgenommen haben, signifikant am wenigsten Konsumerfahrung mit Zigaretten und auch Alkohol in den letzten 30 Tagen am Ende der vier Jahre nicht nur im Vergleich zu den Kontrollklassen, sondern auch im Vergleich zu den **plus**-Klassen aus kleineren Orten, an. Im Bereich der Mediennutzung sind keine signifikanten Unterschiede beobachtbar.

ABBILDUNG 23: VERLAUF „KONSUMVERHALTEN GETRENNT NACH ORTSGRÖßE“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen **plus** Großstadt und anderen Gruppen), Cohen's  $d=0,72$  (**plus** Großstadt vs. **plus** Kleinstadt)

ABBILDUNG 24: VERLAUF „KONSUMVERHALTEN GETRENNT NACH ORTSGRÖßE“

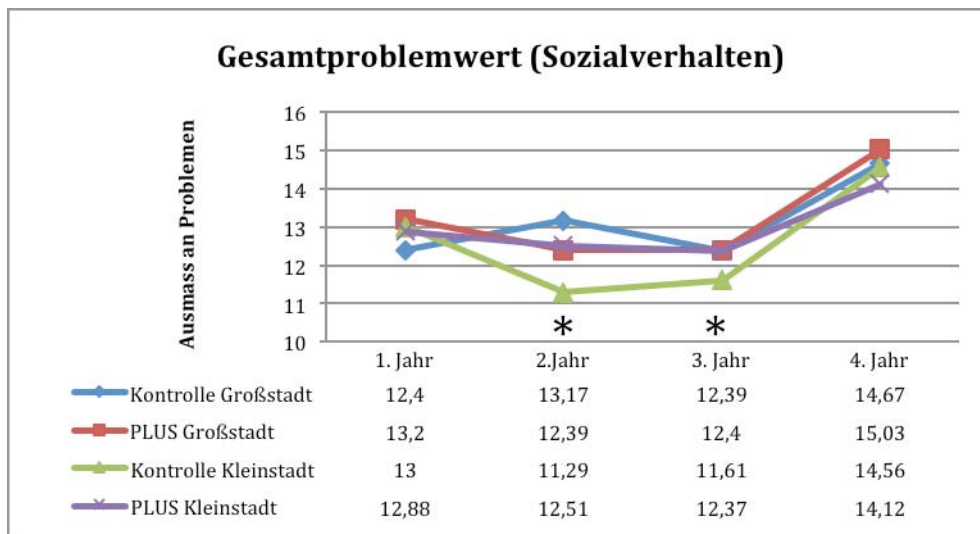


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen **plus** Großstadt und anderen Gruppen), Cohen's  $d=0,68$  (**plus** Großstadt vs. **plus** Kleinstadt)

### 7.2.2 ORTSGRÖßE UND SOZIALVERHALTEN

Betrachtet man das von den SchülerInnen eingeschätzte Sozialverhalten (Gesamtwert), zeigen sich Unterschiede in den Angaben der SchülerInnen aus Kontrollklassen zwischen Städten und kleinen Orten im zweiten und dritten Jahr. Nach dem vierten Jahr sind diese Unterschiede nicht mehr beobachtbar. Die Ortsgröße scheint diesbezüglich keinen Einfluss zu haben.

ABBILDUNG 25: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN GETRENNT NACH ORTSGRÖßE“

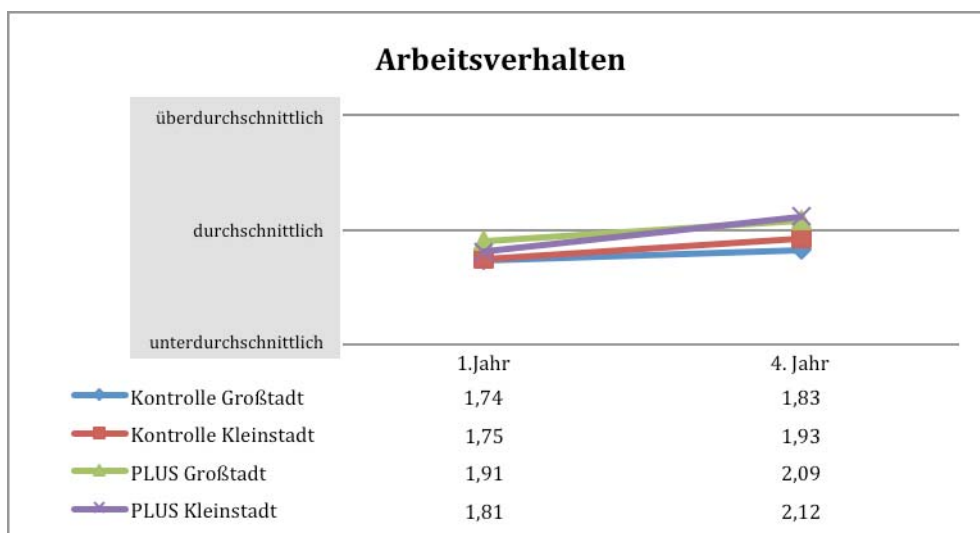


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen Kontrolle Kleinstadt und anderen Gruppen)

### 7.2.3 ORTSGRÖßE UND VERHALTEN IN DER SCHULE SOWIE SCHULLEISTUNG

Werden SchülerInnen aus kleinen Orten und jene aus großen Orten miteinander verglichen, bestehen keine signifikanten Unterschiede in der Einschätzung der LehrerInnen, weder in Bezug auf das Sozial- und Arbeitsverhalten in der Schule noch in Bezug auf die Schulleistung oder die sozio-emotionale Kompetenz.

ABBILDUNG 26: VERLAUF „ARBEITSVERHALTEN GETRENNT NACH ORTSGRÖßE“



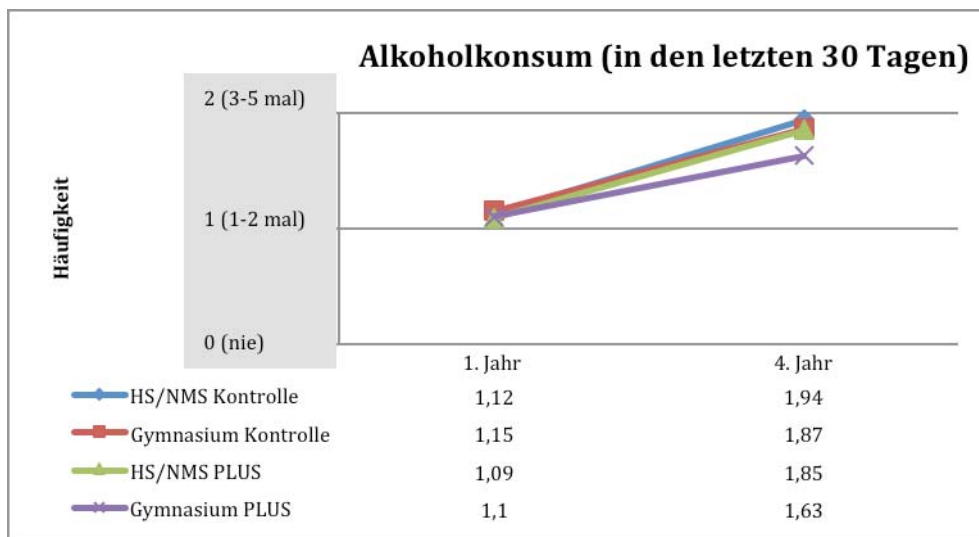


## 7.3 DER EINFLUSS DES SCHULTYPS

### 7.3.1 SCHULTYP UND KONSUMVERHALTEN

Weder im Alkohol- noch im Zigaretten- oder Medienkonsum zeigen sich signifikante Unterschiede, wenn man die Angaben von SchülerInnen aus Schulen unterschiedlichen Schultyps vergleicht (Gymnasium vs. Neue Mittelschule/Hauptschule). Dies gilt sowohl für den Beginn des Beobachtungszeitraums als auch für das Ende, bei einem bereits beschriebenen generellen Anstieg. Exemplarisch sind die Veränderungen des Alkoholkonsums getrennt nach Schultyp dargestellt.

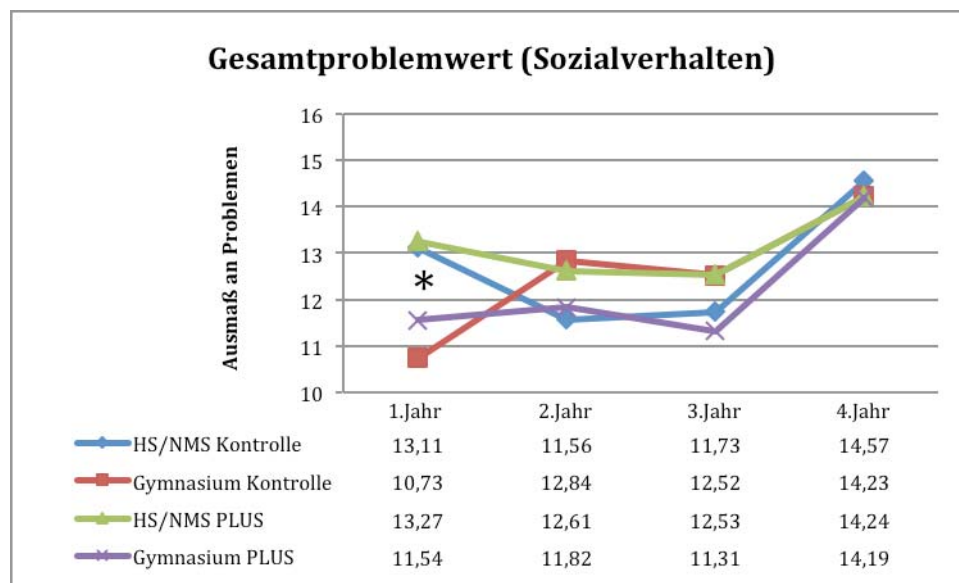
ABBILDUNG 27: VERLAUF „KONSUMVERHALTEN GETRENNT NACH SCHULTYP“



### 7.3.2 SCHULTYP UND SOZIALVERHALTEN

Auch im von den SchülerInnen selbst eingeschätzten Verhalten (verglichen wurde der Gesamtproblemwert der Selbsteinschätzung zum Sozialverhalten) ist neben der weiter oben beschriebenen signifikanten Veränderung in den **plus**-TeilnehmerInnenklassen keine schultypspezifische Veränderung beobachtbar. Auffallend sind allerdings die signifikanten Unterschiede zu Beginn des Erhebungszeitraums. Hier zeigen SchülerInnen, die ein Gymnasium besuchen, signifikant geringere Probleme im Sozialverhalten.

ABBILDUNG 28: VERLAUF „SOZIALVERHALTEN GETRENNT NACH SCHULTYP“



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen Gymnasium - **plus** und Kontrolle - und Hauptschule)

### 7.3.3 SCHULTYP UND VERHALTEN IN DER SCHULE SOWIE SCHULLEISTUNG

Es liegen leider keine LehrerInneneinschätzungen aus Gymnasien von Kontrollschulen vor, deshalb konnten die Vergleiche an dieser Stelle nicht durchgeführt werden.

## 7.4 DER EINFLUSS DER DURCHFÜHRUNG

Am Ende der vier Jahre wurden die LehrerInnen der Interventionsklassen gebeten, Fragen zur Durchführung von **plus** zu beantworten. 62% der teilnehmenden KlassenlehrerInnen haben dabei verwertbare Fragebögen geliefert. Diese umfassten Fragen nach:

- Anzahl und Reihenfolge der durchgeführten Einheiten
- Regelmäßigkeit der Durchführung und der Manualtreue
- der Zahl an beteiligten Lehrpersonen und Fächern
- Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium
- Einbindung der Eltern
- Teilnahme an Fortbildungen
- Weiterempfehlung des Programms

#### 7.4.1 DOKUMENTATION DER DURCHFÜHRUNG

Etwa die Hälfte der teilnehmenden LehrerInnen gibt am Ende der vier Jahre an, (fast) alle der insgesamt 40 vorgesehenen Unterrichtseinheiten durchgeführt zu haben. Sie haben sich dabei zu fast 80% zumindest einigermaßen an die Reihenfolge gehalten. Knapp 60% wiederum geben an, **plus** regelmäßig durchgeführt zu haben, während andere die Einheiten unregelmäßig oder an Projekttagen gebündelt durchgeführt haben.

ABBILDUNG 29: ANZAHL DER DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN

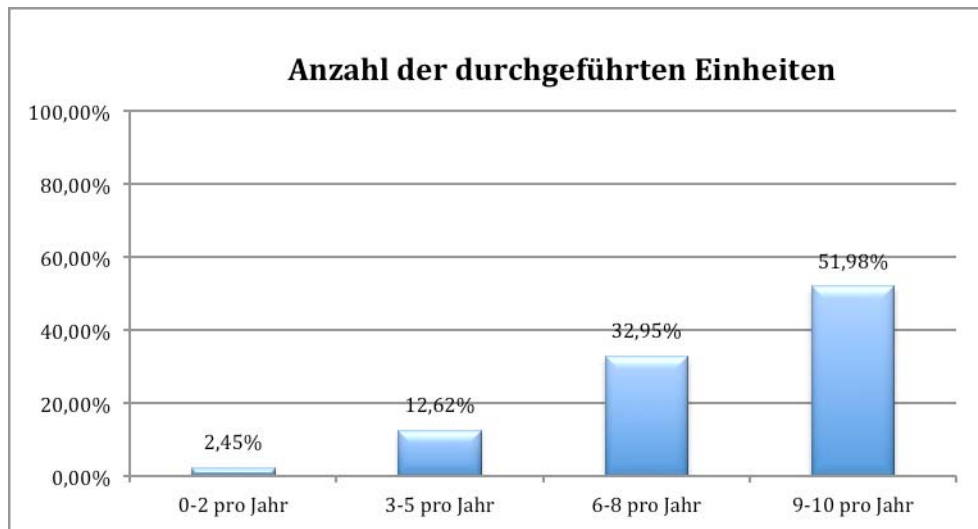


ABBILDUNG 30: REIHENFOLGE DER DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN

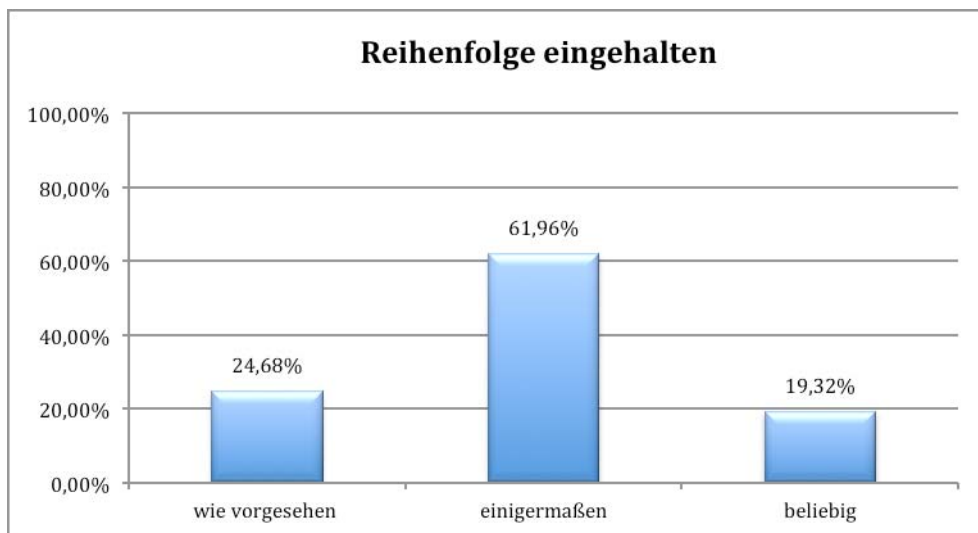
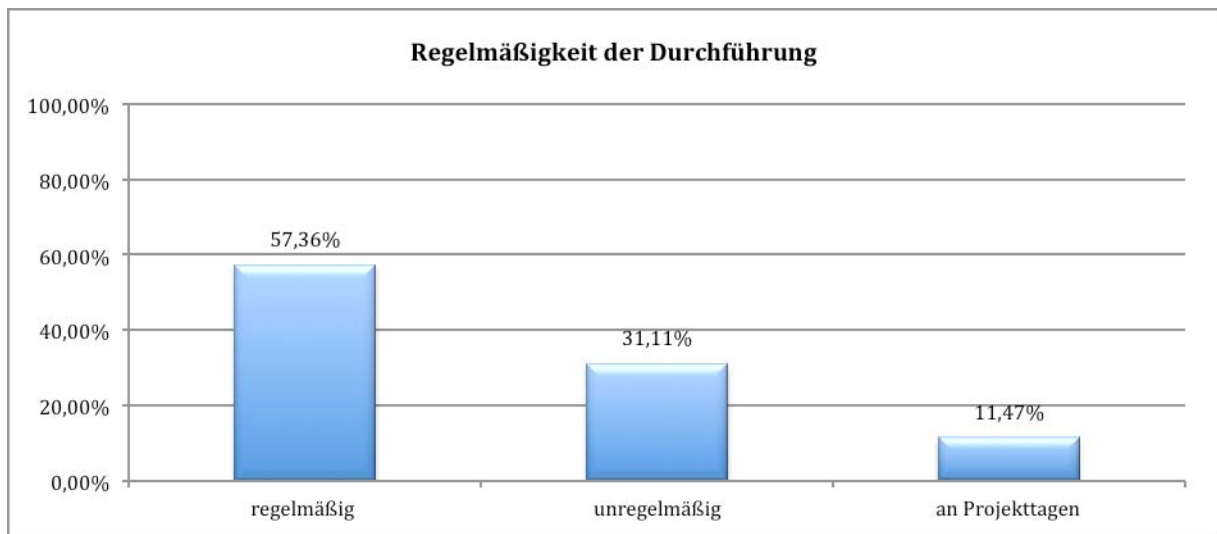
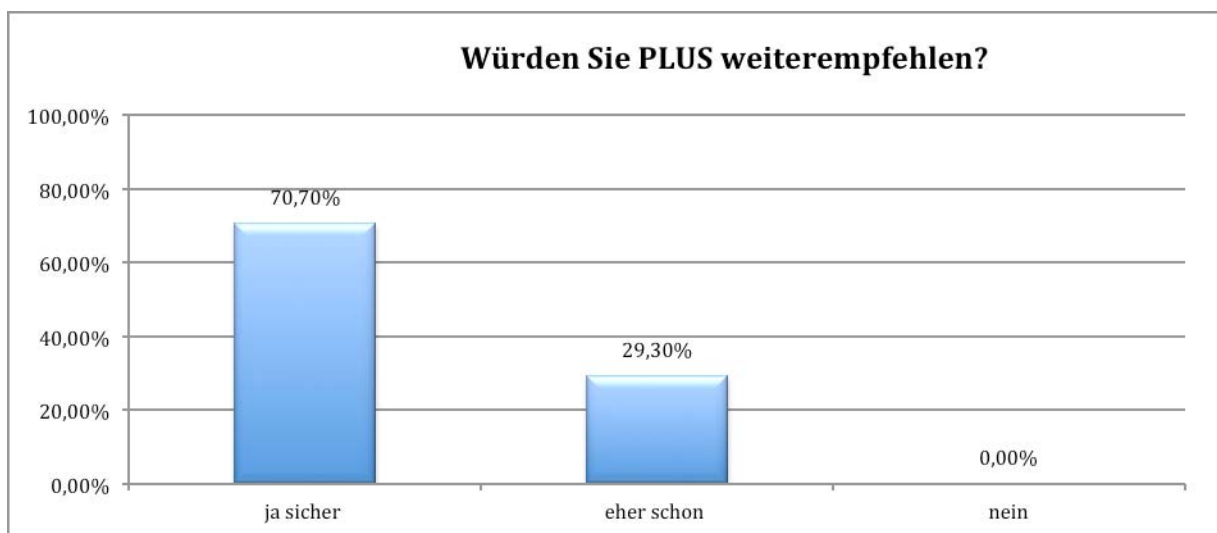


ABBILDUNG 31: REGELMÄßIGKEIT DER DURCHFÜHRUNG



Zu fast 90% wiederum wurde **plus** von einer oder zwei Lehrperson/-en in entsprechend vielen Schulfächern durchgeführt. Dabei haben sich fast 92% von der Schulleitung unterstützt gefühlt. 96% haben immer oder fast immer an den Fortbildungen teilgenommen. Elterninformationen wurden von fast 90% der LehrerInnen zumindest einmal pro Schuljahr gegeben. Das Programm würden etwa 70% sicher und alle anderen eher schon weiterempfehlen.

ABBILDUNG 32: WEITEREMPFEHLUNG VON PLUS



#### 7.4.2 EINFLUSS DER DURCHFÜHRUNG AUF DIE WIRKSAMKEIT DES PROGRAMMS

Wir haben analysiert, inwieweit Dimensionen der Durchführung mit den Veränderungen in den Interventionsklassen in Zusammenhang stehen. Dabei haben wir folgende Dimensionen besonders betrachtet:

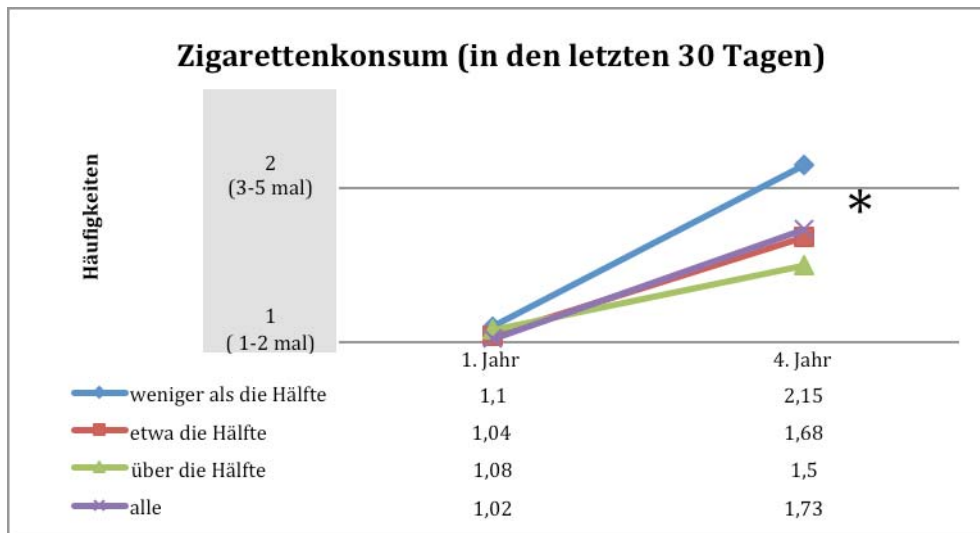
- Anzahl und Reihenfolge der durchgeführten Einheiten
- Einbindung der Eltern

### 7.4.3 DURCHFÜHRUNG UND KONSUMVERHALTEN

#### ANZAHL AN DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN

Hier zeigt sich ein signifikant höherer Wert am Ende der vier Jahre (vergleichbar mit den Werten der Kontrollgruppe) in den Angaben zu Konsumerfahrungen mit Zigaretten und Alkohol, wenn in den Interventionsklassen weniger als die Hälfte der Einheiten durchgeführt wurde.

ABBILDUNG 33: ZIGARETTENKONSUM NACH ANZAHL DER DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen alle Einheiten und anderen Kategorien); Cohen's  $d=0,9$  (zwischen alle Einheiten vs. weniger als die Hälfte)

#### EINBINDUNG DER ELTERN

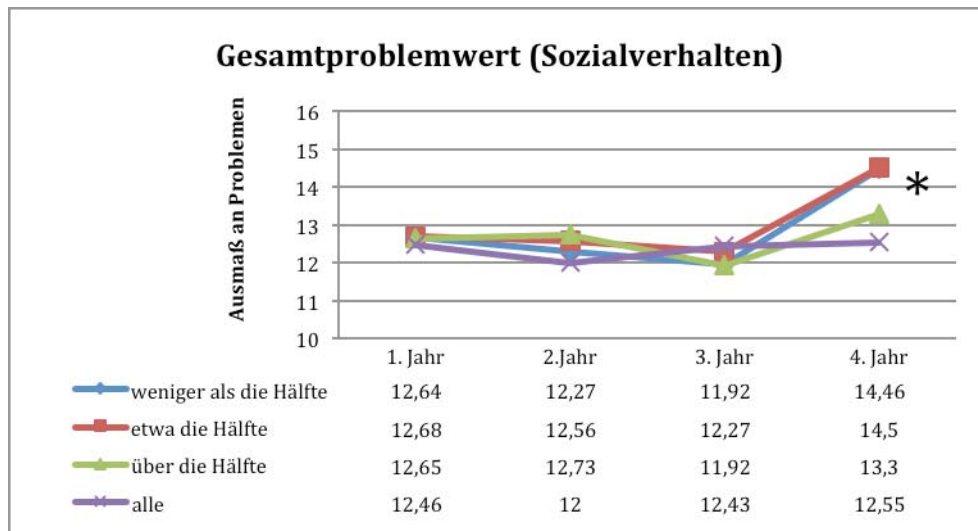
Betrachtet man die Angaben zum Konsumverhalten, zeigen sich keine Unterschiede im Vergleich der Gruppen zum Ausmaß der Einbindung der Eltern (nie, 1-2 mal/Jahr oder öfters).

#### 7.4.4 DURCHFÜHRUNG UND SOZIALVERHALTEN

##### ANZAHL AN DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN

Auch in Bezug auf das Sozialverhalten zeigen SchülerInnen signifikant niedrigere Problemwerte, wenn alle oder zumindest über die Hälfte der vorgesehenen Einheiten durchgeführt wurden.

ABBILDUNG 34: SOZIALVERHALTEN NACH ANZAHL DER DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN

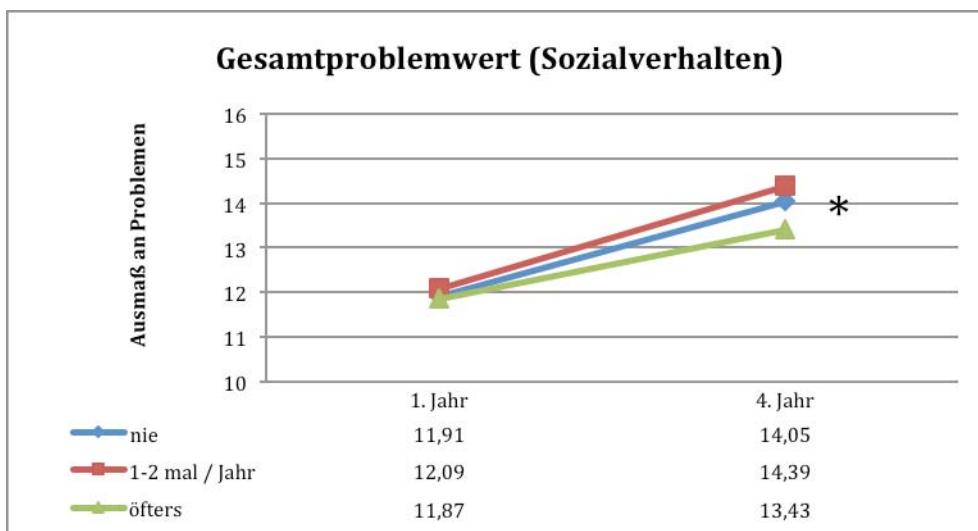


\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen alle Einheiten und über die Hälfte sowie den anderen Kategorien); Cohen's  $d=0,77$  (zwischen alle Einheiten vs. weniger als die Hälfte)

##### EINBINDUNG DER ELTERN

In der Selbsteinschätzung der SchülerInnen zum Sozialverhalten weisen SchülerInnen aus Klassen mit hoher Elterneinbindung signifikant niedrigere Problemwerte auf.

ABBILDUNG 35: SOZIALVERHALTEN NACH AUSMAß AN ELTERNEINBINDUNG



\* ... signifikanter Unterschied:  $p < 0,01$  (zwischen öfters als 2 mal und den anderen Kategorien); Cohen's  $d=0,41$  (zwischen öfters als 2 mal vs. nie)

#### 7.4.5 DURCHFÜHRUNG UND VERHALTEN IN DER SCHULE SOWIE SCHULLEISTUNG

##### *ANZAHL AN DURCHGEFÜHRTEN EINHEITEN*

Betrachtet man das von den LehrerInnen eingeschätzte Sozial- und Arbeitsverhalten sowie die Schulleistung, lassen sich weder nach dem ersten Jahr noch nach dem vierten Jahr signifikante Unterschiede zwischen SchülerInnen aus Klassen feststellen in denen alle/über die Hälfte/etwa die Hälfte/weniger als die Hälfte an vorgesehenen Einheiten durchgeführt wurden.

##### *EINBINDUNG DER ELTERN*

Betrachtet man das von den LehrerInnen eingeschätzte Sozial- und Arbeitsverhalten sowie die Schulleistung, lassen sich weder nach dem ersten Jahr noch nach dem vierten Jahr signifikante Unterschiede zwischen SchülerInnen aus Klassen feststellen, in denen die Eltern unterschiedlich häufig (nie, 1-2 mal/Jahr oder öfters) informiert und einbezogen wurden.

## 8. Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in den Klassen, in denen **plus** über einen Zeitraum von vier Jahren durchgeführt wurde, sowohl in der Selbstbeurteilung der SchülerInnen als auch aus Sicht der LehrerInnen positive Veränderungen feststellbar sind. Wir fassen die dargestellten Ergebnisse noch einmal kurz zusammen, getrennt nach allgemeiner Wirksamkeit und spezifischer Wirksamkeit.

### 8.1 ALLGEMEINE WIRKSAMKEIT

- **plus** steht in Zusammenhang mit einem signifikant geringeren Anstieg der Konsumerfahrungen mit Zigaretten und Alkohol im Alter zwischen 13 und 14 Jahren. Während in den ersten drei Jahren keine signifikanten Unterschiede beobachtet werden, ist der Anstieg im Konsum im vierten Jahr in den **plus**-Klassen signifikant geringer als in den Klassen ohne spezifische Intervention.
- **plus** steht in Zusammenhang mit einem signifikant geringeren Anstieg von Verhaltensproblemen in der Selbsteinschätzung der SchülerInnen. Das Ausmaß an Verhaltensproblemen ist dabei in den **plus**-Klassen am Ende der vier Jahre signifikant geringer als in den Kontrollklassen.
- **plus** steht in Zusammenhang mit einem signifikant geringeren Anstieg von Problemen mit Gleichaltrigen in der Selbsteinschätzung der SchülerInnen. Das Ausmaß an Problemen mit Gleichaltrigen ist dabei in den **plus**-Klassen am Ende der vier Jahre signifikant geringer als in den Kontrollklassen.
- **plus** steht in Zusammenhang mit einer signifikant besseren Einschätzung des Verhaltens in der Schule (Arbeitsverhalten und Sozialverhalten) durch die Lehrpersonen am Ende der vier Jahre der Durchführung.
- **plus** steht in Zusammenhang mit einer signifikant besseren Einschätzung der Schulleistung (insgesamt sowie getrennt nach Deutsch und Mathematik) durch die Lehrpersonen am Ende der vier Jahre der Durchführung.
- **plus** steht in Zusammenhang mit einer signifikant besseren Einschätzung in Bezug auf das Ausmaß an Rücksichtnahme durch die Lehrpersonen am Ende der 4 Jahre der Durchführung.



## 8.2 SPEZIFISCHE WIRKSAMKEIT

- **plus** steht in Zusammenhang mit einem geringeren Anstieg der Angaben zu Konsumerfahrungen mit Zigaretten und Alkohol im Besonderen in Städten (über 20.000 EinwohnerInnen).
- Werden nicht genügend (weniger als die Hälfte) der 40 geplanten Einheiten durchgeführt, steht dies in negativem Zusammenhang mit den Angaben zu Konsumerfahrungen von Zigaretten und Alkohol.
- Werden nicht genügend (zumindest die Hälfte) Einheiten durchgeführt, steht dies in positivem Zusammenhang mit den Angaben zu Verhaltensproblemen.
- Das Ausmaß der Einbindung der Eltern in die Durchführung von **plus** steht in negativem Zusammenhang mit dem Ausmaß an Verhaltensproblemen.

## 8.3 ZIELERREICHUNG

Die Evaluation zeigt, dass das **plus**-Ziel (s.S.7) erreicht wird, wenn das Programm wie vorgesehen umgesetzt wird.

## 9. Schlussfolgerungen

Mit dieser Studie sollte das Programm **plus** allgemein und spezifisch analysiert werden, um einerseits die Wirksamkeit des Programms insgesamt zu überprüfen und auch Einflussfaktoren auf die Wirksamkeit ausfindig zu machen, andererseits um Bereiche aufzuzeigen, in denen Optimierungsbedarf in Hinblick auf die praktische Anwendbarkeit und Implementierung besteht. Dazu ist die Betrachtung von Prozessen und Strukturen, die für eine wirkungsvolle Programmdurchführung notwendig sind, ebenso wichtig wie eine Analyse des Outcomes. Wir geben abschließend Antworten auf die eingangs gestellten Fragen und leiten Empfehlungen für die praktische Anwendung ab.

### 9.1 WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DIE WIRKSAMKEIT VON PLUS?

- *Wirkt **plus** bei Buben und Mädchen unterschiedlich?*

Geschlechtsunterschiede wurden auch in den vorliegenden Daten zahlreiche gefunden, diese konnten aber in keiner der beobachteten Dimensionen in Zusammenhang mit **plus** gebracht werden. **plus** scheint bei Buben oder Mädchen gleichermaßen zu wirken.

- *Haben Eigenschaften der Lehrperson (Geschlecht, ...) Einfluss auf die Wirksamkeit?*

Aufgrund der Homogenität der LehrerInnengruppe in Bezug auf Geschlecht und Berufserfahrung konnten diesbezüglich keine Analysen durchgeführt werden. Die Altersstruktur sowie das Ausmaß an Berufserfahrung der teilnehmenden Lehrpersonen zeigen aber auf, dass die Bereitschaft zur Teilnahme an Projekten zu Forschung und Implementierung neuer Unterrichtsmaterialien besonders bei den erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern hoch ist. Es wäre also insgesamt erfreulich, auch junge Lehrerinnen und Lehrer für eine Teilnahme an solchen oder ähnlichen Projekten zu gewinnen. Jedes Curriculum verfolgt neben der Wirksamkeit auf die SchülerInnen auch das Ziel, den LehrerInnen didaktisches Handwerkszeug zur Verfügung zu stellen.

- *Welchen Einfluss hat die konkrete Durchführung (z.B. Abstand und Reihenfolge der UE) auf die Wirksamkeit von **plus**?*

Es zeigt sich deutlich, dass es wichtig ist, **plus** möglichst in vollem Umfang und auch in der vorgesehenen Reihenfolge durchzuführen. Wird **plus** nur unregelmäßig und selten durchgeführt, zeigt dies negative Effekte in Bezug auf das Konsum- und Sozialverhalten. Auch wenn aus den Daten nicht hervorgeht, wo genau die Mindestgrenze an durchzuführenden Einheiten liegt, ist es doch ratsam, möglichst alle Einheiten in der vorgesehenen Reihenfolge durchzuführen, um die beschriebenen Effekte zu erzielen.

Jedenfalls geht die Wirksamkeit gänzlich verloren, wenn nicht mehr als die Hälfte der vorgesehenen Einheiten durchgeführt wurde.

- *Welchen Einfluss hat die Zeit auf die Wirksamkeit von **plus**?*

Der kontinuierliche Anstieg an Konsumerfahrungen mit Zigaretten, Alkohol aber auch des Ausmaßes an Medienkonsum über die Zeit zeigt deutlich, wie sensibel diese Entwicklungsphase des frühen Jugendalters in Bezug auf die Entwicklung des Substanzmittelgebrauchs ist. **plus** zeigt dabei Effekte insbesondere nach dem vierten Jahr der Durchführung, insofern scheint die Dauer des Programms von vier Jahren besonders wichtig zu sein. Ähnlich verhält es sich mit Verhaltensproblemen. Auch in diesem Bereich nehmen SchülerInnen selbst Effekte wahr, und zwar besonders gegen Ende des Programms, sowie auch im Umgang mit Gleichaltrigen. Dies ist besonders bedeutsam, da der Kontakt zu Gleichaltrigen im Jugendalter eines der zentralen Lernfelder darstellt. Probleme im Umgang wirken sich daher auch auf andere Bereiche, im Besonderen die Identitätsentwicklung, aus.

- *Welche Effekte haben die elternbezogenen Aktivitäten auf **plus**?*

Die Einbindung der Eltern in Form von Briefen oder persönlichen Kontakten wirkt sich positiv auf die Wirksamkeit des Programms aus. Vor allem in Klassen, in denen die LehrerInnen häufiger als 1-2 mal pro Jahr Kontakt zu den Eltern zumindest in Form von Begleitbriefen hatten, zeigen sich positive Effekte in Hinblick auf das Ausmaß an Verhaltensproblemen. Wie dieser Kontakt am besten aussehen sollte können wir aus den Daten nicht ersehen, jedenfalls scheint es aber für die Wirksamkeit bedeutsam zu sein, mit den Eltern regelmäßig Kontakt (zumindest 1x/Semester) zu halten.

- *Welchen Einfluss hat die regionale Zuordnung der Schule (Stadt vs. Land)?*

Verglichen wurden hier Orte mit weniger als 20.000 Einwohnern und Orte über 20.000 Einwohnern. Vor allem in Hinblick auf das Konsumverhalten scheint **plus** in größeren Städten besonders gute Effekte zu zeigen.

- *Wirkt sich das Programm **plus** auf das Sozialverhalten der SchülerInnen aus?*

Ja. Sowohl in der Selbstbeurteilung der SchülerInnen als auch nach Angaben der LehrerInnen sind Verhaltensprobleme bei SchülerInnen aus den **plus**-Klassen signifikant geringer ausgeprägt. Dies kann im Gesamtwert beobachtet werden und auch im Bereich der Probleme mit Gleichaltrigen.

- *Wirkt sich das Programm **plus** auf das Konsumverhalten der SchülerInnen aus?*

Ja. Insgesamt steigen die Angaben zum Konsum von Alkohol, Zigaretten und Mediennutzung über die 4 Jahre erwartungsgemäß kontinuierlich an. In Bezug auf den substanzbezogenen Konsum fällt dieser Anstieg bei SchülerInnen, die an **plus** teilnehmen, vor allem im vierten Jahr signifikant geringer aus als bei den SchülerInnen der Kontrollklassen.

- *Wirkt sich das Programm **plus** auf die Schulleistung und das Lernverhalten der SchülerInnen aus?*

LehrerInnen der **plus**-Klassen schätzen die Schulleistung ihrer SchülerInnen ebenso wie deren Arbeitsverhalten signifikant besser ein als jene der Kontrollklassen. Bei den Schulleistungen handelt es sich aber nicht um die realen Schulnoten, sondern um eine Einschätzung auf den Dimensionen überdurchschnittlich – durchschnittlich – unterdurchschnittlich am Ende des ersten und vierten Jahres. Die signifikant bessere Einschätzung durch die Lehrpersonen in Bezug auf das Arbeitsverhalten und auch die Schulleistung zeigt unter anderem auf, dass **plus** auch indirekt auf die LehrerInnen positiven Einfluss nimmt. Dies ist bedeutsam, weil die Haltung und Einstellung der LehrerInnen gegenüber den SchülerInnen eine wichtige Dimension des Unterrichts darstellt.

- *Wirkt sich das Programm **plus** auf die soziale Kompetenz der SchülerInnen aus?*

LehrerInnen der **plus**-Klassen schätzen ihre SchülerInnen signifikant rücksichtsvoller ein als jene der Kontrollklassen.

## 9.2 KONSEQUENZEN FÜR DIE IMPLEMENTIERUNG

- Die Dauer von vier Jahren sollte beibehalten werden;
- es ist wichtig, Möglichkeiten zu schaffen, damit die LehrerInnen die Einheiten vollständig und regelmäßig durchführen können;
- ebenso ist auf die grobe Einhaltung der Reihenfolge zu achten, um die besondere Wirksamkeit zu entfalten;
- besonders junge LehrerInnen sollten verstärkt dazu animiert werden, an **plus** teilzunehmen;
- verstärkt sollte man auf die Einbindung der Eltern achten und diese zumindest regelmäßig informieren.

## 10. Anhang 1: Qualitative Evaluation

(Gregor Herrmann, kontakt+co)

Parallel zur 4-jährigen quantitativen Erhebung, die den Großteil dieses Berichts einnimmt, fanden während der Pilotphase umfassende qualitative Maßnahmen statt, die im Sinne von formativen Evaluation zu einer permanenten Weiterentwicklung von **plus** beigetragen haben. Diese wurden in Absprache mit der Universität Innsbruck von den Fachstellen für Suchtprävention in den Bundesländern durchgeführt.

Schwerpunkte der qualitativen begleitenden Evaluation waren mit Programm/Materialien/Implementierung Bereiche, die quantitativ schwer erhoben werden können, sowie das Sammeln von Erfahrungen und Vorschlägen ohne die bei Antwortvorgaben zwangsläufig vorhandene Einschränkung auf vorgefertigte Alternativen.

### 10.1 REFLEXIONSTREFFEN MIT LEHRERINNEN

Die umfangreiche Aus- und -fortbildung der LehrerInnen (mind. 40 Unterrichtseinheiten im Laufe der vier Jahre) diente nicht nur der Schulung (Ziele und Grundgedanken, Kennenlernen der Unterrichtseinheiten und Materialien, Unterstützung bei der Implementierung in der Schule, ...), sondern auch dem Erfahrungsaustausch und der kollegialen Intervision – und vor allem der Sammlung von Rückmeldungen an das EntwicklerInnen-Team.

Als Hilfsmittel dazu lag (und liegt weiterhin) jeder Einheit in der **plus**-Mappe ein Dokumentationsblatt mit mehreren Kategorien bei: „Notizen für das Reflexionstreffen und die **plus**-EntwicklerInnen. Dieses Blatt dient als Gedächtnisstütze für das Reflexionstreffen und wird dort für die Weiterentwicklung abgesammelt.“ Die Rückmeldungen auf den Blättern bzw. beim mündlichen Austausch wurden von den TrainerInnen gesammelt und von den KoordinatorInnen in den Fachstellen gebündelt weitergeleitet (s.u. KoordinatorInnen-Treffen und Issue-Tracking-System).

Bei den LehrerInnen-Treffen vor Schulschluss wurden auch meist mittels eines strukturierten PostIt-Klebe-Plakats essentielle Rückmeldungen auf einen Blick zusammengefasst und um Verbesserungsvorschläge ergänzt. Auch diese Rückmeldungen flossen via Fachstellen an das EntwicklerInnenteam zurück.

### 10.2 KOORDINATORINNEN-TREFFEN

Die **plus**-KoordinatorInnen der Fachstellen und das Projektteam trafen (und treffen) sich im Schnitt zweimal jährlich für einen Tag. Neben diver-

sen organisatorischen Aufgaben nimmt dabei die Sammlung und Auswertung der Rückmeldungen von LehrerInnen, TrainerInnen und Fachstellen einen breiten Platz ein, und es wurden (und werden) gemeinsam Schlüsse daraus gezogen und Änderungen/Ergänzungen am Programm, den Materialien oder den Begleitmaßnahmen erarbeitet.

Beispiele für die erfolgte Weiterentwicklung während der Pilotphase 2009-2013:

- Überarbeitung der Eltern-Elemente (weniger Briefe, mehr interaktive SchülerInnen-Eltern-Interaktionen, Briefe mehrsprachig).
- Sammlung von „best practice“-Beispielen zu einzelnen Methoden (Plakate, ...), Implementierungsvarianten, didaktischen Tipps; mittlerweile online für LehrerInnen verfügbar.
- Austausch über und Feinschliff von Unterstützungsmaterial (Schulvereinbarungen, LehrerInnen-Zertifikate, Jahresplanungshilfen, Abschlussfeier, Vorlagen für Schulhomepages, ...).
- Ausarbeitung von „Zusatzfeatures“, etwa des Übergangsmoduls am Anfang der 7.Schulstufe für zusammengelegte Klassen.
- „Konsistenzprüfung“ der Unterrichtsmaterialien hinsichtlich Ziel-Methoden-Passung und Querschnittsmaterialien (Gender, Partizipation, Methodenvielfalt [Herz/Hirn/Hand – einzeln/Klein-/Großgruppe]) mit anschließendem Feinschliff der Materialien.

### **10.3 ISSUE-TRACKING-SYSTEM**

Die Rückmeldungen der LehrerInnen und KoordinatorInnen wurden (und werden weiterhin) an einer zentralen Stellen, einem öffentlich zugänglichen Issue-Tracking-System<sup>6</sup> auf der Website der ARGE Suchtvorbeugung, gesammelt. Dadurch ist die Weiterentwicklung für alle Beteiligten und Interessierten transparent und es können Doppelgleisigkeiten vermieden werden.

Mit Stand 12. Dezember 2013 sind 283 geschlossene und 27 offene „Tickets“ im Issue Tracker registriert.

Die Bandbreite der Einträge ist dabei sehr breit, von Tippfehlern über Formulierungs- und Gestaltungsvorschläge bis zu Alternativ- und Zusatzübungen und theoretischen Erwägungen.

---

<sup>6</sup> <http://www.suchtvorbeugung.net/flyspray/>

## 10.4 KONTINUIERLICHE ÜBERARBEITUNGEN

Aufgrund der Rückmeldungen bei den LehrerInnen-Reflexionstreffen, den KoordinatorInnen-Sitzungen und den Tickets im Issue Tracker wurde während der Pilotphase jeden Sommer eine überarbeitete Version der Unterrichtsmaterialien erstellt und den Fachstellen digital zur Vervielfältigung zur Verfügung gestellt.

## 10.5 QUALITATIVE ABSCHLUSSREFLEXION

Beim Abschlusstreffen mit den LehrerInnen der „Evaluationsgruppe 2009-2013“ hat in allen Bundesländern vor dem feierlichen Akt mit Zertifikaten und Buffet eine ausführliche abschließende qualitative Evaluation stattgefunden.

Dabei ist es darum gegangen, ein letztes Mal „nicht-quantifizierbare Rückmeldungen der LehrerInnen zu bekommen und deren Ideen und Erfahrungen (zu Material, Fortbildung, Organisation, Implementierung, ...) aus ihrer eigenen Sicht zu hören – Antworten auf Fragen, die sich aus Projekt- oder Evaluationsicht nicht sinnvoll formulieren lassen.“ Dazu wurden bei mehreren „Stationen“ mittels Kreativmethoden Rückmeldungen zu den verschiedenen Themenbereichen abgefragt, mittels offener Aufgabenstellung und ohne Vorgabe von Antwortmöglichkeiten. Die Ergebnisse in den Bundesländern wurden von den KoordinatorInnen zusammengefasst und von der Projektkoordination nochmals verdichtet.

Hier der Überblick zu den einzelnen „Stationen“ mit Beschreibung und zusammengefassten Ergebnissen (im Originalwortlaut) aus allen Bundesländern:

### 10.5.1 STATION A: „PLUS IN/IM FLUSS“ – PRAKTISCHE DURCHFÜHRUNG

Aufgabe: Der Fluss symbolisiert die Durchführung von **plus** über die 4 Jahre. „Was hat mir die Durchführung/Umsetzung von **plus** in meiner Klasse / in der Schule **erleichtert** (= Trittsteine), was hat mir die Durchführung **erschwert** (= Stolpersteine).“ – Diese Tritt- und Stolpersteine im Fluss einzeichnen.

#### TRITTSTEINE:

- **Schulteam:** z.B. größtenteils im Teamteaching durchgeführt (alle 4 Jahre), gleiches Team über 4 Jahre, gute Zusammenarbeit mit den KollegInnen zu den einzelnen Themen
- **Zeitressourcen:** z.B. fixe Soz.Lernen/KV/etc.-Stunde, **Plus**-Stunde über alle 4 Jahre im Stundenplan verankert
- **Mappe** für alle Jahre – super, durch Inhalte und Aufbereitung der Mappe, gute Übungen, sehr praxisnahe Übungen, altersgemäß
- **Unterstützung:** Unterstützung durch Kollegen, gute Unterstützung von Seiten der Direktion
- **SchülerInnen:** Spaß, Begeisterung der Schüler, Klassenklima, -gemeinschaft

- **Konzept** → roter Faden, auf den man sich verlassen kann, keine Verzettlung!
- **Fortbildung:** Unterstützung durch eine Fachkraft, Betreuung, Reflexionstreffen wichtig! → immer neue Motivation!

#### STOLPERSTEINE:

- **Zeitressourcen:** zu wenig **Stunden**, Stunden wurde gestrichen, Wegfall der Fixstunde/ohne Bezahlung, es werden so viele Dinge an die Schule herangetragen
- **Schulteam:** delegieren an andere Kolleginnen ist schwierig, weil zu aufwändig, zu kompliziert, im Lehrerteam zu arbeiten schaffen viele nicht
- **Unterstützung:** zu wenig Unterstützung durch Schulleitung, Skepsis einiger Kollegen, Wegfall/Ausstieg einiger Kollegen (Pension, Versetzung, ...), wenig Interesse seitens der Eltern
- Rahmen: in der 4. Klasse war **enorm viel los** (Berufsorientierung etc.)

#### 10.5.2 STATION B: „PLUS / MINUS / INTERESSANT“ – FORTBILDUNGEN

Aufgabe: „Was an den **plus**-Fortbildungen wird **positiv** gesehen / was gefällt, was wird **negativ** gesehen / was stört/fehlt/gehört verbessert, was wird zusätzlich als **interessant** / bemerkenswert ange-/bemerkt, ohne gleich positiv oder negativ zu sein?“ → in die 3 Spalten schreiben; dürfen ruhig „Einzelmeinungen“ sein (kein Gruppenkonsens), aber das gemeinsame Schreiben und Reden sollte die Erinnerung anregen.

#### „PLUS“

- **Materialienmappe:** handfest und „userfreundlich“, Mappe super gut gestaltet
- **Austauschmöglichkeit** mit KollegInnen, befruchtender Austausch, Gruppenarbeit
- die Treffen waren eine **Motivation** es wieder an zu gehen, Treffen waren immer inspirierend und haben immer zum Weitermachen motiviert
- **Übungen** ausprobieren!, selber Spielen, Ausprobieren einiger Themen
- positive, warme herzliche Ausstrahlung der Kursleitung, **TrainerInnen** sehr kompetent
- Fortbildungen waren gut **organisiert**, e-Mails mit Infos, vorbereitete Bögen, Erinnerungen, ...

#### „MINUS“

- Kurszeiten länger als 2,5 Stunden sind zu **lang**
- zu wenig **Zeit**, zu wenig **Spiele**
- mehr Zeit für **Erfahrungsaustausch** und weniger Gruppenarbeit
- oft künstlich in die **Länge** gezogen, Anregung: **straffer** durchziehen mit mehr Fokus auf dem TUN
- Kurse am **Vormittag** bitte, Seminare könnten auch einmal am Vormittag sein, Abwechseln zw. Vor- und Nachmittag

#### „INTERESSANT/SONSTIGES“



- gibt's nicht vielleicht irgendwann doch **ECTS-Punkte** für die *plus*-Ausbildung?

### 10.5.3 STATION C: „DRAHDI-PLUS“ – MAPPE

Aufgabe: jede/r hat eine Mappe vor sich, schreibt 1-2 Ideen zur Überschrift bzw. den vorigen Einträgen auf den Zettel, dann werden die **Mappen** im Kreis weitergegeben, so dass jede/r 1x jede Mappe vor sich gehabt hat

#### FRAGEN

- Krieg ich eigentlich die Mappe für die nächste 1. Klasse **wieder neu**, weil ich habe nicht mehr alle **Arbeitsblätter**?
- Gibt es die Mappe auch als digitale **CD**?
- Bekommen wir die **aktualisierte** Version der Mappe?
- Kann man verlorene Arbeitsmaterialien/Einheiten **nachbestellen**?

#### ANREGUNGEN / ERGÄNZUNGEN

- ... würde ich die Übungen, bei denen „Kästchen“ oder ähnliches hergestellt werden müssen, gleich als **kopierfähige Vorlage** anbieten (mit richtige Schriftgröße, Kästchengröße)
- ich würde machmal die sprachlichen Inputs noch **einfacher (kindgerechter) formulieren**
- weniger Inhalt für 1 Stunde, **weniger Übungen** anbieten (Zeit fehlt)
- die **Folien als Folien** einlegen, eine CD mit **Arbeitsblättern zum Bearbeiten** beilegen
- eine größere **Schrift bei den Arbeitsblättern** (und weniger schwarze Balken), die **Spalten der Arbeitsblätter** sind für Kinder manchmal zu schmal → vergrößern!!
- mehr Übungen mit **interkulturellem** Hintergrund, intensive Auseinandersetzung zum Thema **Mobbing** ergänzen, das Thema **Kritik üben und annehmen können** (auch gegenüber Vorgesetzten)
- **Inhaltsverzeichnis** über alle vier Jahre ergänzen, eine **Übersicht** über die Spiele einbauen (Energizer, Entspannungsspiele, ganz kurze Übungen, ...), strukturierter (evtl. **Register**: Spiele, Arbeitsblätter)
- Hinweise auf **Internetseiten** ergänzen, eine fundierte Link-/Literatur-/Materialienbestell**liste** anführen, **Kontaktadressen** für Projekte beilegen
- Die Themen der **4.Klasse einfacher** gestalten, die Übungen **weniger intellektuell** gestalten
- besinnliche (Impuls-) **Geschichten** einbauen/ergänzen (z.B. Fabeln, ...), **Impulsfilme** beisteuern, **erlebnispädagogische** Übungen einbauen

### EINIGE RÜCKMELDUNGEN IM ORIGINAL

- Positiv: Mappe toll gestaltet, übersichtlich, gut verständlich, gut, dass die Einheiten in **kleinen „Packerl“** da sind, super Kopiervorlagen
- Negativ: mehr Spiele in den **Schulstufen 7. und 8.**, zu **„kopflastig“**, manche Übungsbeschreibungen unverständlich, Nikotin wenig spannend, stattdessen PC-Spiele
- Die Mappe war/ist **übersichtlich**, sehr **abwechslungsreich** → ich habe immer passende Methoden gefunden.
- so viel Angebot/Alternativen, dass für jede Klasse (spielerisch, Theorie, Gruppenarbeit) etwas dabei ist.
- „Die Unterlagen waren sehr hilfreich. Die Themen zu den einzelnen Schulstufen sind altersgemäß aufbereitet. Man könnte auch weiterhin die einzelnen **Themen in den verschiedensten Fächern** einsetzen. Danke.“
- „Ich finde es gut, wenn diese Themen in den Schulalltag Einzug halten. Diese Mappe ist ein **„Schatzkästchen“** für Schüler und Lehrer! Danke für Ihre Mühe und die gute Betreuung!
- „Ich finde den Aufbau gut durchorganisiert bzw. **gut strukturiert!** Lässt Freiheiten, Ergänzungen zu. Roter Faden geht durch. Positiv sind die Hinweise für andere Fächer! Arbeitsblätter sind als Angebot gesehen worden. Arbeitsmaterialien sind auch für „nicht eingeweihte“ Kollegen verwendbar! Danke!“

#### 10.5.4 STATION D: „ZAHLTAG: BILANZ IM PLUS?“ – KOSTEN/NUTZEN

Aufgabe: Kosten und Nutzen – in eine <b>Waagschale</b> der Aufwand, das „Reingesteckte“, der Input, die Kosten; in die andere der Ertrag, das „Rausgeholte“, der Output, der Nutzen
---

### EINIGE RESÜMEES

- schwierig zu koordinieren, wenn **keine eigene Stunde** für **plus**, geringer Aufwand dank **super Unterlagen**, es war nicht einfach, Stunden für **plus** zu bekommen, aber es wäre enorm wichtig.
- **1 Stunde soziales Lernen** sollte fix im Stundenplan sein, es kann nicht Aufgabe der Lehrer sein, dies zu organisieren oder die Kinder extra am Nachmittag rein zu bitten. Der LSR muss auch zeigen, dass ihm soziale Kompetenz wirklich wichtig ist!
- **Reflexionstreffen** – schon ein Mehraufwand – wenn man dann da ist: gut
- bei den **Kindern gut angekommen**, spielerisch, Spiele/aktive Übungen gut angekommen
- ich kann vieles / alles mit **neuen Erfahrungen** wiederverwenden!, neue Impulse, neue Erfahrungen
- nettes Klassenklima, **soziale Kompetenz der Schüler hat sich verbessert**, kooperatives Klima in der Klasse, Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen hat sich auch verbessert und intensiviert. Es lohnt sich, etwas für das Klassenklima zu investieren. Super Materialien!

### 10.5.5 STATION E: „DIE PLUS-SPIRALE“ – SONSTIGES

Aufgabe: **Wortspirale**, einen Strich und ein Wort (eine Assoziation), das sich auf der „**plus**“ oder den vorigen Begriff bezieht, dranschreiben

[als Kreativmethode vorwiegend für die TeilnehmerInnen interessant]

### 10.5.6 STATION F: „PLUSWALL“ – KURZ-RESÜMEE

Aufgabe: ich habe 4 Jahre **plus** hinter mir – „**Mein Resümee in 140 Zeichen**“

- Unsere 4. Klassen sind heuer spürbar (für alle erlebbar) anders! +
- **Plus** ist ein „**Lebensrucksack**“ – (Krisen- und Lebenshilfe)
- Stärkt **Klassengemeinschaften**
- **Plus** (3./4. Kl. deckt sich öfters mit Berufsorientierung) stärkt **Zusammenarbeit** der Lehrer (Arbeit im Team)
- Es ist ein so tolles Programm, dass ich mir wünschen würde, dass es größere Kreise ziehen würde
- 4. Klassen unterscheiden sich von Vorgängern spürbar (kaum soziale Vorfälle)
  
- **leichte Umsetzung** auch für Einsteiger
- ++++++ punktgenau richtig +++ lustbetont +++ unkompliziert +++ supertoll ++++++
- **plus** ist große Hilfe für "sole-unbedarfte" Mathematiker
- **plus** ist genial

### 10.5.7 STATION G: „KINDERMUND TUT WAHRHEIT KUND“ - RÜCKMELDUNGEN SCHÜLERINNEN

Aufgabe: **Statements von SchülerInnen** in die Sprechblasen schreiben

- Das Alkoholprojekt mit den [Fachstellen]damen war cool
- Die Spiele die wir immer wieder bei **plus** machten waren lustig
- **plus**stunden haben Spaß gemacht
- **plus**stunden waren lustig
- Diese Stunden mag ich immer ganz gern.
- Rauchen macht dumm.
- Da haben wir mal echt was gelernt.
- Wann haben wir so was wieder?
- Ma, Frau Lehrin, des war heit a lässige Stund!
- Die drei Stunden sind wie im Flug vergangen!
- Darüber mag i in meiner Klass nit reden.
- Hauptsache kein Englisch!
- Coole Stunde!
- Warum haben wir in der 4. Klasse keine **Plus**-Stunde mehr?
- In der **Plus**-Stunde haben wir Zeit füreinander!
- Wann mach ma wieder **plus**?
- HÜ: Warum soll ich das machen, ich krieg ja keine Note – (in der Stunde alle begeistert)

- Wir hätten gern mehr **Plus**-Stunden!
- In der **Plus**-Stunde lernen wir für das ganze Leben!
- Die Klasse sieht mit unseren Plakaten schön aus!
- „Schon wieder **Plus**“ – (gewisse Müdigkeit bei Themen und Übungen)
- Die Übungen machen Spaß!
- 1. + 2. Klasse war **Plus** noch interessanter
- Machen wir wieder einmal Spiel xy!
- Schon wieder ein Fragebogen!
- Wann gibt's wieder eine Fantasiereise?
- Dann haben wir ja eine kürzere Mittagspause.
- Machen wir das Spiel nochmals?
- Wann ist die nächste **plus**-Stunde?
- Cool, da brauchst nix lernen!
- Wir verstehen uns jetzt viel besser :)
- Super, des Tagebuch schaut koana an! (Kein Lehrer verbessert etwas)
- Oh..., i hab glaubt, i brauch da nix mach'n!

#### 10.5.8 STATION H: „NACH PLUS IST VOR PLUS“ – ZUKUNFT

Aufgabe: „Auf einer Skala von 0-10, **wie sicher werde ich mit plus weitermachen?**“ und welche Unterstützung brauche ich dabei?

Von 14 TN sagen

- 1x Wahrscheinlichkeit 4
- 2x Wahrscheinlichkeit 6 (wenn ich „Stunden“ bekomme / starte mit erster Klasse)
- 1x Wahrscheinlichkeit 8 (zum Kennenlernen)
- 5x Wahrscheinlichkeit 9 (Abhängig von Zeit/SL-Stunden/Kollegen die helfen, v.a. in der Anfangsphase)
- 5x Wahrscheinlichkeit 10 (wichtig: Zeit; werden aber alles tun, um weiterhin mit der Mappe arbeiten zu können/unsere Gruppe wird wieder eine 1.Klasse übernehmen, wir arbeiten zu 100% mit **plus** weiter/durch Vielfalt der Materialien und zeitlicher Ressourcen sind meine Möglichkeiten groß, **plus** umzusetzen (Beratungslehrerin); trotzdem: zeitliche Ressourcen und Updates wichtig!)

(Schnitt: 8,5)

### 10.5.9 STATION I: „DIE 4 SEITEN VON PLUS“ – WIRKUNG

Aufgabe: **Was hat plus** bei (1) mir, (2) den SchülerInnen, (3) der Klassengemeinschaft, (4) den Eltern bewirkt?

#### LEHRERINNEN

- für mich persönlich hab ich viel Neues dazugelernt, sehr interessant
- es hat bei mir Vieles bewirkt, habe mir die **Themen aus der Sicht der SchülerInnen** betrachtet und dabei viel gelernt, habe viel Neues erfahren
- viel Neues, **praktische Anregungen**, lernte neue und ganz tolle Methoden kennen
- wurde auf **Probleme** aufmerksam

#### SCHÜLERINNEN

- S haben nach dem **plus**-Programm verlangt, besonders in der 1+2.Klasse, **große Begeisterung**
- **Sensibilisierung** für diverse Themen
- **Reflexionsfähigkeit** erhöht
- Bei vielen Themen merkt man in der Diskussion die **Betroffenheit** der Kinder.

#### KLASSENGEMEINSCHAFT

- Hat sich auf jeden Fall **positiv auf die Klasse ausgewirkt**
- **Umgang** miteinander
- heterogene Gruppe am Anfang ist zur homogenen Gruppe geworden

#### ELTERN

- Eltern **dankbar**, dass solche Themen in der Klasse behandelt werden, haben sich beim Elternabend dankbar gezeigt, viele Eltern finden die Durchführung positiv, positives Feedback
- **nix gehört**, kein Kommentar, nicht viel Interesse, habe die Eltern zu wenig einbezogen

## 10.6 ZUSAMMENFASSUNG UND KONSEQUENZEN

Die qualitative Schlussreflexion zeigt, dass

- das Programm **plus** bei LehrerInnen wie SchülerInnen gut ankommt;
- die Lehrpersonen die Unterrichtsmaterialien und die Fortbildungen als positiv, hilfreich und motivierend bewerten;
- die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung Zeitressourcen, Kooperation mit anderen LehrerInnen und Unterstützung durch die Schulleitung (sowie das Kollegium) sind;
- die Lehrpersonen **plus** als wirkungsvoll einschätzen und zu einer Weiterführung bereit sind, wenn die Rahmenbedingungen passen.

Im Vergleich mit der quantitativen Evaluationsstudie ist zu sehen, dass

- die objektiv messbaren Wirkungen auch subjektiv von den LehrerInnen wahrgenommen werden;
- die notwendige planmäßige Umsetzung gelingen kann, aber dafür Voraussetzungen notwendig sind;
- der wichtige Aspekt der Elterneinbindung in der Praxis verbessert werden könnte.

Schlussfolgernd für die Weiterentwicklung ist daher festzustellen, dass

- Materialien und Fortbildungen keiner Veränderungen bedürfen, abgesehen von den bereits geplanten Layout-Verbesserungen;
- wie bereits während der 4 Jahre ersichtlich der „Knackpunkt“ für eine erfolgreiche Umsetzung die Rahmenbedingungen an der Schule sind;
- das Thema Elternarbeit verstärkt werden sollte (Fortbildungen, ...).

## 11. Anhang 2: Tabellenteil

### 11.1 AD 5. BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

	Kontrolle		Teilnahme		gesamt		
Anzahl Geschwister	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Chi2
keine Geschwister	44	8,00%	155	10,10%	199	10,10%	<i>n.s.</i>
1 Geschwister	205	48,50%	718	46,78%	923	46,80%	<i>n.s.</i>
2 Geschwister	112	25,70%	390	25,41%	502	25,40%	<i>n.s.</i>
3 oder mehr G.	78	17,80%	272	17,72%	350	17,70%	<i>n.s.</i>
gesamt	439		1535		1974		

	Kontrolle		Teilnahme		gesamt		
Personen im Haushalt	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Chi2
2 Personen	20	4,51%	73	4,69%	93	4,65%	<i>n.s.</i>
3 Personen	71	16,03%	262	16,83%	333	16,65%	<i>n.s.</i>
4 Personen	163	36,79%	586	37,64%	749	37,45%	<i>n.s.</i>
mehr als 4 Personen	189	42,66%	636	40,85%	825	41,25%	<i>n.s.</i>
gesamt	443		1557		2000		

	Kontrolle		Teilnahme		gesamt		
Zusammenwohnen	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Chi2
beide Eltern	364	82,35%	1223	78,85%	1587	79,63%	<i>n.s.</i>
ein Elternteil	49	11,09%	191	12,31%	240	12,04%	<i>n.s.</i>
andere	29	6,56%	137	8,83%	166	8,33%	<i>n.s.</i>
gesamt	442		1551		1993		

## 11.2 AD 6: ALLGEMEINE WIRKSAMKEIT

In den nachfolgenden Tabellen sind jeweils Mittelwerte (M) und Standardabweichung (SD) angegeben. Die t- und p-Werte geben jeweils das Ergebnis der Teststatistik an. Dabei handelt es sich um PostHoc Testungen, nachdem eine Varianzanalyse mit Messwiederholung durchgeführt wurde und die Unterschiede auf Signifikanz geprüft wurden. „n.s.“ bedeutet nicht signifikant.

### 11.2.1 AD 6.1 KONSUMVERHALTEN

Zigarettenkonsum	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
Jahr 01	N*	M*	SD*	N*	M*	SD*	T*	p*
im ganzen Leben	443	1,19	0,72	1541	1,20	0,85	<i>n.s.</i>	<i>n.s.*</i>
letzte 12 Monate		1,09	0,45		1,08	0,46	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,06	0,41		1,04	0,33	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	479	1,32	1,01	1508	1,28	0,90	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		1,18	0,82		1,11	0,56	<b>2,12</b>	<b>0,03</b>
letzte 30 Tagen		1,13	0,68		1,07	0,50	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	452	1,96	0,78	1425	2,00	0,77	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		1,63	0,54		1,63	0,48	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,40	1,30		1,38	0,22	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	438	2,60	1,25	1387	2,44	1,10	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		2,18	1,10		1,99	0,87	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,84	0,84		1,65	0,63	<b>2,08</b>	<b>0,03</b>

\*N ... Anzahl an SchülerInnen; M ... Mittelwert; SD ... Standardabweichung;  
t ... Testwert; p ... Signifikanz, \* ... nicht signifikant

Alkoholkonsum	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	436	1,52	1,08	1524	1,50	1,00	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		1,22	0,66		1,22	0,66	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,12	0,56		1,10	0,49	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	479	1,65	1,14	1501	1,66	1,18	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		1,32	0,86		1,29	0,76	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,15	0,62		1,14	0,52	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	451	2,49	0,76	1416	2,49	1,79	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		1,81	0,32		1,89	1,39	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,49	0,80		1,51	1,14	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
im ganzen Leben	436	3,25	0,97	1390	3,08	0,98	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 12 Monate		2,50	0,77		2,37	0,71	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
letzte 30 Tagen		1,94	0,52		1,70	0,72	<b>2,11</b>	<b>0,02</b>



Mediennutzung	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Spielen am PC oder Handy	434	2,47	1,26	1501	2,74	1,36	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
TV oder DVD schauen		2,64	1,18		2,92	1,29	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
SMS, Mail, Chat		1,90	1,32		2,04	1,31	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Spielen am PC oder Handy	473	2,64	1,24	1493	2,84	1,33	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
TV oder DVD schauen		2,85	1,17		3,05	1,24	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
SMS, Mail, Chat		2,26	1,33		2,36	1,37	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Spielen am PC oder Handy	450	3,17	0,61	1428	3,32	0,58	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
TV oder DVD schauen		3,11	0,37		3,18	0,37	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
SMS, Mail, Chat		2,98	0,63		3,15	0,66	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Spielen am PC oder Handy	438	3,28	0,62	1394	3,36	0,64	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
TV oder DVD schauen		3,07	0,43		2,96	0,35	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
SMS, Mail, Chat		3,45	0,74		3,40	0,67	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>

### 11.2.2 AD 6.2. SOZIALVERHALTEN

Sozialverhalten (SDQ)	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD	t	p
emotionale Probleme	399	3,52	1,26	1448	3,45	1,41	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Verhaltensprobleme		2,66	1,05		2,69	1,28	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Hyperaktivität		3,94	1,04		3,89	1,00	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Peer Probleme		3,04	1,02		3,10	1,07	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
prosoziales Verhalten		7,29	1,36		7,32	1,48	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gesamtproblemwert		12,87	4,03		12,97	3,94	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD	t	p
emotionale Probleme	476	3,04	1,15	1575	3,08	1,19	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Verhaltensprobleme		2,38	0,71		2,61	0,77	<b>-2,56</b>	<b>0,01</b>
Hyperaktivität		4,11	1,13		4,24	1,11	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Peer Probleme		2,51	0,90		2,71	0,97	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
prosoziales Verhalten		7,20	1,15		7,05	1,14	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gesamtproblemwert		12,04	3,53		12,64	3,43	<b>-2,10</b>	<b>0,03</b>
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD	t	p
emotionale Probleme	455	3,04	1,19	1439	3,01	1,21	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Verhaltensprobleme		2,46	0,87		2,58	0,86	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Hyperaktivität		4,06	1,14		4,24	1,07	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Peer Probleme		2,66	0,92		2,62	0,93	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
prosoziales Verhalten		7,16	1,10		7,12	1,14	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gesamtproblemwert		12,24	3,59		12,46	3,53	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
emotionale Probleme	455	3,02	1,24	1401	2,95	1,15	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Verhaltensprobleme		2,72	0,62		2,70	0,59	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Hyperaktivität		4,89	0,75		4,78	0,85	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Peer Probleme		4,62	1,35		4,11	1,45	<b>2,36</b>	<b>0,01</b>
prosoziales Verhalten		7,20	1,33		7,06	1,27	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gesamtproblemwert		14,86	3,62		14,33	3,63	<b>2,08</b>	<b>0,03</b>

### 11.2.3 AD 6.3. UND 6.4. SCHULVERHALTEN UND SCHULLEISTUNG

Verhalten Schule	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
	Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD	t
Arbeitsverhalten	216	1,75	0,59	940	1,81	0,64	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Sozialverhalten		1,82	0,55		1,81	0,63	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Schulleistung gesamt		1,77	0,58		1,83	0,67	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Schulleistung Mathematik		1,86	0,65		1,93	0,71	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Schulleistung Deutsch		1,79	0,62		1,86	0,68	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Arbeitsverhalten	142	1,93	0,60	581	2,14	0,59	<b>3,87</b>	<b>0,00</b>
Sozialverhalten		1,92	0,46		2,10	0,60	<b>3,35</b>	<b>0,01</b>
Schulleistung Deutsch		2,03	0,57		2,21	0,57	<b>3,32</b>	<b>0,00</b>
Schulleistung Mathematik		1,92	0,56		2,19	0,58	<b>4,98</b>	<b>0,00</b>
Schulleistung Deutsch		1,92	0,58		2,19	0,58	<b>4,99</b>	<b>0,00</b>

1 ... unterdurchschnittlich; 2 ... durchschnittlich; 3 ... überdurchschnittlich

### 11.2.4 AD 6. 5. SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ

Soz.-emot. Kompetenz	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			Testwert	
	Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD	t
Integration	216	1,80	0,52	940	1,78	0,69	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Kontaktaufnahme		1,78	0,60		1,77	0,64	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gefühlausdruck		1,83	0,56		1,88	0,64	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Rücksichtnahme		1,81	0,56		1,80	0,65	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
altersgemäßes Verhalten		1,82	0,54		1,78	0,58	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD	t	p
Integration	142	1,98	2,54	581	1,92	0,57	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Kontaktaufnahme		1,99	0,56		1,92	0,59	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Gefühlausdruck		1,95	0,54		1,90	0,59	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>
Rücksichtnahme		1,90	0,43		2,05	0,60	<b>2,51</b>	<b>0,01</b>
altersgemäßes Verhalten		1,94	0,48		1,88	0,56	<i>n.s.</i>	<i>n.s.</i>

1 ... unterdurchschnittlich; 2 ... durchschnittlich; 3 ... überdurchschnittlich

## 11.3 AD 7.1 SPEZIFISCHE WIRKSAMKEIT NACH GESCHLECHT

### 11.3.1 AD 7.1.1. KONSUMVERHALTEN NUR WEIBLICH

Zigarettenkonsum nur w						
	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	224	1,07	0,34	708	1,08	0,51
letzte 12 Monate		1,03	0,21		1,02	0,18
letzte 30 Tagen		1,01	0,10		1,01	0,12
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	175	1,18	0,76	708	1,08	0,51
letzte 12 Monate		1,10	0,68		1,02	0,18
letzte 30 Tagen		1,10	0,70		1,01	0,12
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	162	1,54	0,30	612	1,77	0,52
letzte 12 Monate		1,28	0,27		1,49	0,76
letzte 30 Tagen		1,19	0,61		1,28	1,03
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	151	2,13	1,02	540	2,20	0,91
letzte 12 Monate		1,83	0,79		1,78	0,60
letzte 30 Tagen		1,57	0,89		1,47	0,97

Alkoholkonsum nur w						
	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	223	1,22	0,66	703	1,27	0,65
letzte 12 Monate		1,08	0,32		1,10	0,37
letzte 30 Tagen		1,03	0,16		1,05	0,38
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	175	1,44	0,96	626	1,45	0,93
letzte 12 Monate		1,19	0,74		1,20	0,64
letzte 30 Tagen		1,14	0,71		1,08	0,38
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	160	2,07	0,45	607	2,13	0,49
letzte 12 Monate		1,57	1,13		1,66	1,13
letzte 30 Tagen		1,34	0,87	590	1,33	0,84
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	151	2,84	0,68	542	2,75	0,72
letzte 12 Monate		2,17	0,42		2,08	0,34
letzte 30 Tagen		1,67	1,03		1,60	1,02

Mediennutzung nur w	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Spielen am PC oder Handy	219	2,19	0,87	673	2,39	0,84
TV oder DVD schauen		2,61	1,17		2,76	1,19
SMS, Mail, Chat		1,92	1,28		2,05	1,22
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	174	2,45	0,98	617	2,54	0,56
TV oder DVD schauen		2,89	1,12		2,98	1,15
SMS, Mail, Chat		2,38	0,89		2,45	0,76
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	160	2,89	0,54	611	3,03	0,53
TV oder DVD schauen		2,91	1,17		3,10	1,24
SMS, Mail, Chat		2,93	0,62		3,40	0,66
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	152	3,01	0,55	545	3,03	0,63
TV oder DVD schauen		2,94	1,25		2,94	1,26
SMS, Mail, Chat		3,51	0,68		3,68	0,67

### 11.3.2 AD 7.1.1. KONSUMVERHALTEN NUR MÄNNLICH

Zigarettenkonsum nur m	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	215	2,76	1,35	828	3,03	1,44
letzte 12 Monate		2,66	1,19		3,04	1,36
letzte 30 Tagen		1,88	1,36		2,03	1,39
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	166	2,67	1,19	711	3,06	1,39
letzte 12 Monate		2,79	1,16		3,11	1,29
letzte 30 Tagen		2,09	1,26		2,26	1,34
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	149	3,34	0,60	678	3,60	0,59
letzte 12 Monate		3,10	0,43		3,24	0,47
letzte 30 Tagen		2,98	0,67		2,95	0,65
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	131	3,47	0,60	626	3,60	0,59
letzte 12 Monate		2,92	0,42		2,96	0,40
letzte 30 Tagen		3,11	0,73		3,10	0,61

<b>Alkoholkonsum nur m</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	213	1,83	1,31	821	1,69	1,19
letzte 12 Monate		1,36	0,86		1,33	0,82
letzte 30 Tagen		1,22	0,77		1,14	0,57
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	166	1,87	1,32	709	1,81	1,31
letzte 12 Monate		1,46	1,00		1,35	0,82
letzte 30 Tagen		1,21	0,70		1,20	0,61
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	149	2,63	0,73	672	2,81	0,94
letzte 12 Monate		1,83	0,56		2,07	0,52
letzte 30 Tagen		1,49	1,06		1,64	1,30
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	129	3,45	1,04	626	3,31	1,09
letzte 12 Monate		2,66	0,82		2,57	0,82
letzte 30 Tagen		2,02	0,52		1,91	0,46

<b>Mediennutzung nur m</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	215	2,76	1,35	828	3,03	1,44
TV oder DVD schauen		2,66	1,19		3,04	1,36
SMS, Mail, Chat		1,88	1,36		2,03	1,39
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	166	2,67	1,19	711	3,06	1,39
TV oder DVD schauen		2,79	1,16		3,11	1,29
SMS, Mail, Chat		2,09	1,26		2,26	1,34
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	149	3,34	0,60	678	3,60	0,59
TV oder DVD schauen		3,10	0,43		3,24	0,47
SMS, Mail, Chat		2,98	0,67		2,95	0,65
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	131	3,47	0,60	626	3,60	0,59
TV oder DVD schauen		2,92	0,42		2,96	0,40
SMS, Mail, Chat		3,11	0,73		3,10	0,61

### 11.3.3 AD 7.1.2. SOZIALVERHALTEN NUR WEIBLICH

<b>Sozialverhalten (SDQ)</b>						
<b>w</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	206	3,70	1,24	660	3,87	1,37
Verhaltensprobleme		2,22	1,88		2,30	1,87
Hyperaktivität		3,79	0,99		3,78	1,01
Peer Probleme		2,99	1,02		2,88	1,18
prosoziales Verhalten		7,76	1,14		7,93	1,56
Gesamtproblemwert		12,36	3,61		12,69	3,70
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	169	3,24	1,29	686	3,54	1,30
Verhaltensprobleme		1,91	1,51		2,17	1,52
Hyperaktivität		3,79	1,13		4,25	1,09
Peer Probleme		2,28	1,76		2,43	1,85
prosoziales Verhalten		7,73	1,90		7,74	1,90
Gesamtproblemwert		11,21	3,81		12,39	3,27
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	162	3,44	1,31	615	3,49	1,29
Verhaltensprobleme		1,88	1,69		2,14	1,64
Hyperaktivität		3,88	1,25		4,25	1,03
Peer Probleme		2,25	1,66		2,33	1,86
prosoziales Verhalten		7,90	1,64		7,89	1,88
Gesamtproblemwert		11,44	3,79		12,20	3,34
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	152	3,44	1,18	547	3,57	1,25
Verhaltensprobleme		2,34	1,17		2,36	1,45
Hyperaktivität		5,15	1,27		4,77	1,35
Peer Probleme		4,40	1,13		4,24	1,30
prosoziales Verhalten		8,16	1,79		7,83	1,05
Gesamtproblemwert		15,06	2,99		14,51	2,35

#### 11.3.4 AD 7.1.2. SOZIALVERHALTEN NUR MÄNNLICH

Sozialverhalten (SDQ) m	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
emotionale Probleme	192	3,33	1,27	778	3,10	1,40
Verhaltensprobleme		3,13	1,12		3,02	1,52
Hyperaktivität		4,10	1,07		3,99	1,00
Peer Probleme		3,10	1,03		3,28	0,96
prosoziales Verhalten		6,76	1,47		6,80	1,28
Gesamtproblemwert		13,43	3,44		13,22	3,13
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	162	2,73	1,06	756	2,65	1,01
Verhaltensprobleme		2,59	0,66		3,01	1,86
Hyperaktivität		4,22	1,17		4,23	2,11
Peer Probleme		2,75	1,23		2,92	1,09
prosoziales Verhalten		6,81	1,25		6,47	1,12
Gesamtproblemwert		12,30	2,75		12,81	2,57
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	150	2,63	1,01	685	2,56	1,01
Verhaltensprobleme		2,67	0,97		3,00	0,95
Hyperaktivität		4,01	1,13		4,26	1,11
Peer Probleme		2,85	1,24		2,86	0,98
prosoziales Verhalten		6,75	1,31		6,47	1,12
Gesamtproblemwert		12,16	3,66		12,68	3,73
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	131	2,39	1,07	629	2,45	0,97
Verhaltensprobleme		2,89	0,79		2,95	0,63
Hyperaktivität		4,68	0,80		4,83	0,92
Peer Probleme		4,71	0,56		4,42	0,51
prosoziales Verhalten		6,58	1,22		6,42	1,27
Gesamtproblemwert		14,30	2,97		14,15	3,71

#### 11.3.5 AD 7.1.3. / 7.1.4. SCHULVERHALTEN UND -LEISTUNG NUR WEIBLICH

Verhalten Schule nur w	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Arbeitsverhalten	64	1,58	0,56	410	1,62	0,62
Sozialverhalten		1,63	0,52		1,63	0,56
Schulleistung gesamt		1,75	0,67		1,76	0,65
Schulleistung Mathematik		1,72	0,68		1,82	0,68
Schulleistung Deutsch		1,80	0,72		1,88	0,67
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Arbeitsverhalten	79	1,95	0,60	260	2,10	0,60
Sozialverhalten		1,91	0,43		2,11	0,61
Schulleistung Deutsch		1,96	0,56		2,19	0,58
Schulleistung Mathematik		1,92	0,56		2,18	0,55
Schulleistung Deutsch		1,92	0,58		2,18	0,57

11.3.6 AD 7.1.3. / 7.1.4. SCHULVERHALTEN UND -LEISTUNG NUR MÄNNLICH

Verhalten Schule nur m	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Arbeitsverhalten	62	1,85	0,62	499	1,95	0,62
Sozialverhalten		1,92	0,56		1,96	0,65
Schulleistung gesamt		1,75	0,57		1,87	0,67
Schulleistung Deutsch		1,90	0,72		2,00	0,71
Schulleistung Mathematik		1,81	0,65		1,82	0,69
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Arbeitsverhalten	60	1,90	0,63	309	2,17	0,58
Sozialverhalten		1,93	0,52		2,11	0,59
Schulleistung gesamt		2,03	0,61		2,22	0,58
Schulleistung Deutsch		1,92	0,62		2,19	0,61
Schulleistung Mathematik		1,87	0,62		2,21	0,58

11.3.7 AD 7.1.5. SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ NUR WEIBLICH

sozio-emotionale Kompetenz	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Integration	64	1,69	0,59	395	1,71	0,74
Kontaktaufnahme		1,67	0,59		1,64	0,60
Gefühlausdruck		1,73	0,54		1,70	0,61
Rücksichtnahme		1,66	0,54		1,60	0,58
altersgemäßes Verhalten		1,77	0,59		1,64	0,55
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Integration	79	2,24	2,40	261	1,93	0,60
Kontaktaufnahme		2,00	0,58		1,92	0,61
Gefühlausdruck		1,94	0,54		1,89	0,60
Rücksichtnahme		1,95	0,42		2,08	0,61
altersgemäßes Verhalten		1,96	0,49		1,90	0,57

11.3.8 AD 7.1.5. SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ NUR MÄNNLICH

sozio-emotionale Kompetenz	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Integration	62	1,87	0,59	485	1,83	0,63
Kontaktaufnahme		1,82	0,59		1,88	0,65
Gefühlausdruck		1,90	0,60		2,03	0,63
Rücksichtnahme		1,94	0,57		1,96	0,67
altersgemäßes Verhalten		1,83	0,59		1,91	0,58
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Integration	60	2,28	2,78	309	1,92	0,56
Kontaktaufnahme		1,98	0,57		1,92	0,56
Gefühlausdruck		1,97	0,55		1,91	0,58
Rücksichtnahme		2,05	0,43		2,11	0,59
altersgemäßes Verhalten		1,90	0,48		1,85	0,55



## 11.4 AD 7.2. SPEZIFISCHE WIRKSAMKEIT NACH ORTSGRÖßE

### 11.4.1 AD 7.2.1. KONSUMVERHALTEN NUR GROßSTADT

Zigarettenkonsum GS	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	74	1,14	0,75	273	1,19	0,72
letzte 12 Monate		1,12	0,74		1,07	0,56
letzte 30 Tagen		1,10	0,73		1,08	0,59
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	64	1,45	0,71	188	1,22	0,68
letzte 12 Monate		1,25	1,10		1,05	1,25
letzte 30 Tagen		1,32	1,20		1,01	1,11
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	71	1,85	0,69	185	1,70	0,53
letzte 12 Monate		1,52	0,49		1,41	0,22
letzte 30 Tagen		1,36	0,36		1,20	0,85
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	52	2,71	0,41	146	1,92	0,75
letzte 12 Monate		2,33	0,30		1,65	0,45
letzte 30 Tagen		1,94	0,86		1,28	1,09

Alkoholkonsum nur GS	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	73	1,45	0,88	268	1,48	1,09
letzte 12 Monate		1,14	0,46		1,22	0,83
letzte 30 Tagen		1,10	0,52		1,13	0,72
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	64	1,75	1,35	189	1,65	1,19
letzte 12 Monate		1,37	1,16		1,19	0,59
letzte 30 Tagen		1,30	1,12		1,13	0,60
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	71	2,46	0,93	181	1,09	1,55
letzte 12 Monate		1,78	0,37		0,58	1,14
letzte 30 Tagen		1,43	1,12		1,31	0,89
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	52	2,87	1,00	147	2,40	0,72
letzte 12 Monate		2,31	0,77		1,79	0,98
letzte 30 Tagen		1,80	0,40		1,40	0,86

<b>Mediennutzung GS</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	73	2,29	1,10	262	2,90	1,40
TV oder DVD schauen		2,38	0,92		3,20	1,43
SMS, Mail, Chat		1,85	1,30		2,12	1,49
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	64	2,94	1,12	185	3,12	1,29
TV oder DVD schauen		3,14	1,14		3,42	1,38
SMS, Mail, Chat		2,61	0,67		2,44	0,48
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	71	3,45	0,75	184	3,56	0,73
TV oder DVD schauen		3,13	1,43		3,35	0,51
SMS, Mail, Chat		3,06	0,61		3,25	0,73
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	50	3,88	0,83	147	3,37	0,63
TV oder DVD schauen		3,29	0,55		2,97	0,56
SMS, Mail, Chat		4,04	0,83		3,22	0,67

#### 11.4.2 AD 7.2.1. KONSUMVERHALTEN NUR KLEINSTADT

<b>Zigarettenkonsum KS</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	367	1,20	0,72	1238	1,21	0,88
letzte 12 Monate		1,08	0,36		1,08	0,44
letzte 30 Tagen		1,05	0,30		1,03	0,24
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	304	1,30	0,92	944	1,29	0,92
letzte 12 Monate		1,17	0,74		1,11	0,56
letzte 30 Tagen		1,08	0,41		1,08	0,50
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	260	1,95	1,76	824	2,04	1,78
letzte 12 Monate		1,63	1,54		1,61	1,41
letzte 30 Tagen		1,43	1,31		1,37	1,18
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	278	2,58	1,26	872	2,46	1,11
letzte 12 Monate		2,17	1,10		2,02	0,86
letzte 30 Tagen		1,86	0,84		1,63	0,58

<b>Alkoholkonsum KS</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	361	1,53	1,12	1226	1,50	0,99
letzte 12 Monate		1,23	0,70		1,22	0,62
letzte 30 Tagen		1,13	0,57		1,09	0,41
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	304	1,65	1,14	939	1,66	1,20
letzte 12 Monate		1,31	0,82		1,30	0,77
letzte 30 Tagen		1,14	0,53		1,15	0,49
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	258	2,43	1,64	859	2,51	1,76
letzte 12 Monate		1,73	1,21		1,88	1,33
letzte 30 Tagen		1,45	0,98		1,51	1,08
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	277	3,31	1,94	799	3,15	1,97
letzte 12 Monate		2,56	1,78		2,44	1,67
letzte 30 Tagen		1,96	1,50		1,84	1,34

<b>Mediennutzung KS</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	359	2,51	0,29	1210	2,72	0,36
TV oder DVD schauen		2,70	0,22		2,86	0,25
SMS, Mail, Chat		1,91	0,32		2,03	0,28
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	299	2,56	1,11	937	2,79	1,28
TV oder DVD schauen		2,83	1,11		3,02	1,20
SMS, Mail, Chat		2,18	1,24		2,36	1,33
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	257	3,05	0,54	827	3,22	0,59
TV oder DVD schauen		2,96	0,24		3,12	0,47
SMS, Mail, Chat		2,97	0,61		3,10	0,65
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	279	3,13	0,55	878	3,34	0,59
TV oder DVD schauen		2,97	1,34		2,96	1,40
SMS, Mail, Chat		3,32	0,69		3,43	0,61

### 11.4.3 AD 7.1.2. SOZIALVERHALTEN NUR GROßSTADT

Sozialverhalten (SDQ)	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			
	Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	64	3,50	1,33	247	3,70	1,55	
Verhaltensprobleme		2,29	0,80		2,84	1,13	
Hyperaktivität		3,81	1,08		3,94	1,09	
Peer Probleme		3,14	1,07		3,22	0,95	
prosoziales Verhalten		7,53	1,28		7,34	2,05	
Gesamtproblemwert		12,40	3,62		13,74	4,38	
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	69	3,22	1,20	233	2,98	1,13	
Verhaltensprobleme		2,72	0,68		2,59	0,86	
Hyperaktivität		4,30	1,05		4,21	1,31	
Peer Probleme		2,93	1,06		2,61	0,96	
prosoziales Verhalten		6,83	1,21		7,35	1,21	
Gesamtproblemwert		13,17	3,20		12,39	3,45	
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	71	2,99	1,24	187	2,96	0,97	
Verhaltensprobleme		2,59	0,58		2,60	0,94	
Hyperaktivität		3,86	1,10		4,28	1,13	
Peer Probleme		2,96	0,90		2,56	0,93	
prosoziales Verhalten		6,99	1,26		7,22	0,96	
Gesamtproblemwert		12,39	3,18		12,40	3,22	
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	63	3,10	1,48	148	3,14	1,26	
Verhaltensprobleme		2,65	0,45		2,65	0,62	
Hyperaktivität		4,79	0,65		4,95	0,81	
Peer Probleme		4,54	0,43		4,63	0,52	
prosoziales Verhalten		7,12	1,37		7,24	1,12	
Gesamtproblemwert		14,67	2,51		15,03	2,66	

#### 11.4.4 AD 7.1.2. SOZIALVERHALTEN NUR KLEINSTADT

Sozialverhalten (SDQ)	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
emotionale Probleme	332	3,54	1,25	1163	3,42	1,40
Verhaltensprobleme		2,75	1,09		2,68	1,32
Hyperaktivität		3,97	1,03		3,90	0,99
Peer Probleme		3,02	1,01		3,28	0,96
prosoziales Verhalten		7,23	1,38		6,80	1,28
Gesamtproblemwert		13,00	4,16		13,22	3,21
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	254	2,77	1,05	982	3,05	1,21
Verhaltensprobleme		2,20	0,64		2,62	0,75
Hyperaktivität		3,96	1,16		4,20	1,08
Peer Probleme		2,36	0,90		2,65	0,99
prosoziales Verhalten		7,25	1,18		6,97	1,12
Gesamtproblemwert		11,29	3,57		12,51	3,44
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	260	2,98	1,16	831	2,97	1,20
Verhaltensprobleme		2,22	0,83		2,57	0,83
Hyperaktivität		4,00	1,21		4,22	1,07
Peer Probleme		2,42	0,91		2,62	0,94
prosoziales Verhalten		7,35	0,90		7,10	1,13
Gesamtproblemwert		11,61	3,59		12,38	3,63
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	131	2,94	1,10	629	2,87	1,15
Verhaltensprobleme		4,86	0,53		2,68	0,83
Hyperaktivität		4,43	0,78		4,75	0,83
Peer Probleme		7,26	0,35		4,31	0,41
prosoziales Verhalten		14,56	1,26		6,99	1,30
Gesamtproblemwert		14,30	2,47		14,15	2,54

#### 11.4.5 AD 7.1.3. / 7.1.4. SCHULVERHALTEN UND -LEISTUNG NUR GROBSTADT

Verhalten Schule	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Arbeitsverhalten	47	1,74	0,53	137	1,91	0,70
Sozialverhalten		1,81	0,45		1,85	0,61
Schulleistung gesamt		1,71	0,50		1,89	0,63
Schulleistung Mathematik		1,88	0,67		2,08	0,68
Schulleistung Deutsch		1,77	0,56		2,00	0,58
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Arbeitsverhalten				90	2,26	0,66
Sozialverhalten					2,18	0,61
Schulleistung Deutsch					2,31	0,53
Schulleistung Mathematik					2,33	0,54
Schulleistung Deutsch					2,33	0,54

11.4.6 AD 7.1.3. / 7.1.4. SCHULVERHALTEN UND -LEISTUNG NUR KLEINSTADT

Verhalten Schule	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Arbeitsverhalten	159	1,75	0,58	696	1,81	0,63
Sozialverhalten	156	1,81	0,57		1,82	0,63
Schulleistung gesamt	154	1,79	0,59		1,84	0,68
Schulleistung Deutsch	159	1,86	0,64		1,93	0,71
Schulleistung Mathematik	159	1,79	0,63		1,86	0,70
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Arbeitsverhalten	137	1,93	0,61	471	2,17	0,58
Sozialverhalten	137	1,92	0,47		2,11	0,59
Schulleistung gesamt	137	2,03	0,58		2,18	0,58
Schulleistung Deutsch	137	1,91	0,57		2,16	0,59
Schulleistung Mathematik	137	1,92	0,59		2,17	0,58

11.4.7 AD 7.1.5 SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ NUR GROßSTADT

sozio-emotionale Kompetenz	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Integration	64	1,69	0,59	110	1,67	0,53
Kontaktaufnahme		1,67	0,59		1,72	0,65
Gefühlausdruck		1,73	0,54		1,80	0,66
Rücksichtnahme		1,66	0,54		1,75	0,67
altersgemäßes Verhalten		1,77	0,59		1,77	0,62
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Integration				90	1,81	0,54
Kontaktaufnahme					1,86	0,55
Gefühlausdruck					1,81	0,58
Rücksichtnahme					2,19	0,63
altersgemäßes Verhalten					1,79	0,63

11.4.8 AD 7.1.5 SOZIO-EMOTIONALE KOMPETENZ NUR KLEINSTADT

sozio-emotionale Kompetenz	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Integration	159	1,81	0,53	695	1,81	0,71
Kontaktaufnahme		1,77	0,60		1,80	0,64
Gefühlausdruck		1,84	0,59		1,92	0,63
Rücksichtnahme		1,81	0,58		1,82	0,65
altersgemäßes Verhalten		1,84	0,56		1,79	0,58
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Integration	137	2,26	2,58	471	1,94	0,58
Kontaktaufnahme		1,99	0,58		1,93	0,59
Gefühlausdruck		1,95	0,55		1,92	0,59
Rücksichtnahme		1,99	0,43		2,08	0,59
altersgemäßes Verhalten		1,93	0,49		1,89	0,55

## 11.5 AD 7.3 SPEZIFISCHE WIRKSAMKEIT NACH SCHULTYP

### 11.5.1 AD 7.3.1. KONSUMVERHALTEN NUR HS / NMS

Zigarettenkonsum	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	400	1,20	0,75	1258	1,20	0,75
letzte 12 Monate		1,09	0,47		1,09	0,50
letzte 30 Tagen		1,06	0,43		1,04	0,35
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	352	1,30	0,93	985	1,29	0,92
letzte 12 Monate		1,16	0,69		1,10	0,54
letzte 30 Tagen		1,09	0,45		1,07	0,49
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	310	1,92	1,72	859	2,05	1,78
letzte 12 Monate		1,58	1,50		1,61	1,41
letzte 30 Tagen		1,40	1,28		1,37	1,17
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	330	2,60	2,28	814	2,54	1,14
letzte 12 Monate		2,20	2,13		2,06	1,88
letzte 30 Tagen		1,87	1,84		1,66	1,60

Alkoholkonsum	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	393	1,50	1,08	1244	1,54	1,04
letzte 12 Monate		1,22	0,68		1,24	0,68
letzte 30 Tagen		1,12	0,55		1,09	0,44
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	352	1,65	1,11	980	1,67	1,21
letzte 12 Monate		1,29	0,78		1,29	0,75
letzte 30 Tagen		1,13	0,51		1,15	0,53
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	308	2,42	0,659	851	2,49	0,75
letzte 12 Monate		1,72	1,19		1,86	1,32
letzte 30 Tagen		1,42	0,94		1,50	1,07
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	329	3,24	0,95	814	3,17	0,98
letzte 12 Monate		2,52	0,78		2,45	0,67
letzte 30 Tagen		1,94	0,49		1,85	0,61

Mediennutzung	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
Spielen am PC oder Handy	391	2,50	1,28	1232	2,80	1,39
TV oder DVD schauen		2,68	1,19		2,96	1,29
SMS, Mail, Chat		1,94	1,33		2,09	1,34
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	347	2,62	1,17	975	2,85	1,32
TV oder DVD schauen		2,88	1,13		3,11	1,24
SMS, Mail, Chat		2,24	1,31		2,40	1,38
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	307	3,14	0,59	861	3,28	0,51
TV oder DVD schauen		3,03	0,89		3,19	0,79
SMS, Mail, Chat		3,04	0,62		3,13	0,62
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
Spielen am PC oder Handy	329	3,25	0,62	820	3,44	0,61
TV oder DVD schauen		3,02	0,68		3,04	0,65
SMS, Mail, Chat		3,43	0,73		3,49	0,68

#### 11.5.2 AD 7.3.1. KONSUMVERHALTEN NUR GYMNASIUM

Zigarettenkonsum	Kontrolle			Teilnahme an PLUS		
	Jahr 01	N	M	SD	N	M
im ganzen Leben	41	1,10	0,37	210	1,21	1,33
letzte 12 Monate		1,05	0,22		1,02	0,13
letzte 30 Tagen		1,03	0,16		1,01	0,08
Jahr 02	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	16	1,81	2,04	113	1,14	0,61
letzte 12 Monate		1,75	2,05		1,10	0,41
letzte 30 Tagen		1,75	2,05		1,04	0,31
Jahr 03	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	21	2,05	2,13	118	1,40	1,11
letzte 12 Monate		1,90	1,97		1,35	1,23
letzte 30 Tagen		1,65	1,84		1,20	0,94
Jahr 04	N	M	SD	N	M	SD
im ganzen Leben	0			175	1,63	0,81
letzte 12 Monate					1,47	0,92
letzte 30 Tagen					1,27	1,13



<b>Alkoholkonsum</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	41	1,66	1,09	209	1,28	0,69
letzte 12 Monate		1,18	0,55		1,11	0,41
letzte 30 Tagen		1,15	0,66		1,10	0,55
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	16	2,13	2,16	114	1,61	0,98
letzte 12 Monate		2,00	2,03		1,26	0,72
letzte 30 Tagen		1,94	2,02		1,10	0,33
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	21	2,67	2,29	118	2,01	1,48
letzte 12 Monate		2,10	1,83		1,55	1,11
letzte 30 Tagen		1,80	1,74		1,31	0,92
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
im ganzen Leben	0			177	2,38	0,62
letzte 12 Monate					1,87	0,98
letzte 30 Tagen					1,43	1,04

<b>Mediennutzung</b>	<b>Kontrolle</b>			<b>Teilnahme an PLUS</b>		
<b>Jahr 01</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	41	2,20	1,03	201	2,34	1,11
TV oder DVD schauen		2,29	1,03		2,53	1,15
SMS, Mail, Chat		1,59	1,14		1,71	1,03
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	16	2,81	0,76	114	2,74	0,78
TV oder DVD schauen		3,00	0,75		2,77	0,46
SMS, Mail, Chat		2,50	0,90		2,09	1,05
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	21	3,05	0,66	118	3,09	0,79
TV oder DVD schauen		2,48	1,21		2,98	1,43
SMS, Mail, Chat		2,24	1,22		3,04	0,64
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
Spielen am PC oder Handy	0			177	2,83	0,60
TV oder DVD schauen					2,54	1,15
SMS, Mail, Chat					2,95	0,49

11.5.3 AD 7.3.2. SOZIALVERHALTEN NUR HS / NMS

Sozialverhalten (SDQ)	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			
	Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	362	3,57	2,28	1171	3,45	2,33	
Verhaltensprobleme		2,73	2,08		2,83	2,38	
Hyperaktivität		3,99	2,02		3,94	1,99	
Peer Probleme		3,04	2,03		3,22	2,15	
prosoziales Verhalten		7,30	2,37		7,15	2,30	
Gesamtproblemwert		13,11	6,15		13,27	6,02	
<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	304	2,87	2,10	974	3,04	2,15	
Verhaltensprobleme		2,27	1,66		2,69	1,77	
Hyperaktivität		4,03	2,15		4,18	2,08	
Peer Probleme		2,39	1,88		2,70	2,00	
prosoziales Verhalten		7,21	2,18		6,92	2,15	
Gesamtproblemwert		11,56	5,57		12,61	5,42	
<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	310	2,98	2,17	867	2,99	2,21	
Verhaltensprobleme		2,26	1,77		2,61	1,84	
Hyperaktivität		3,99	2,18		4,27	2,08	
Peer Probleme		2,49	1,91		2,67	1,94	
prosoziales Verhalten		7,30	1,94		7,06	2,16	
Gesamtproblemwert		11,73	5,56		12,53	5,61	
<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	
emotionale Probleme	332	2,96	2,17	823	2,87	2,17	
Verhaltensprobleme		2,61	1,52	823	2,72	1,62	
Hyperaktivität		4,85	1,76		4,78	1,87	
Peer Probleme		4,45	1,36		4,32	1,46	
prosoziales Verhalten		7,24	2,27		6,96	2,27	
Gesamtproblemwert		14,58	4,47		14,24	4,71	

11.5.4 AD 7.3.2. SOZIALVERHALTEN NUR GYMNASIUM

Sozialverhalten (SDQ)	Kontrolle			Teilnahme an PLUS			
	Jahr 01	N	M	SD	N	M	SD
emotionale Probleme	34	3,12	2,04	200	3,59	2,97	
Verhaltensprobleme		2,11	1,63		1,92	1,49	
Hyperaktivität		3,50	2,17		3,65	2,08	
Peer Probleme		3,06	1,96		2,45	1,50	
prosoziales Verhalten		7,08	2,25		8,28	3,29	
Gesamtproblemwert		10,73	4,26		11,54	5,53	
	<b>Jahr 02</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	19	2,79	2,02	210	2,93	2,35	
Verhaltensprobleme		3,00	1,56		2,26	1,76	
Hyperaktivität		4,05	2,07		4,32	2,29	
Peer Probleme		4,00	2,36		2,31	1,85	
prosoziales Verhalten		6,37	2,22		7,58	2,03	
Gesamtproblemwert		13,84	4,62		11,82	5,40	
	<b>Jahr 03</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	21	3,00	2,21	119	2,79	1,78	
Verhaltensprobleme		2,81	1,89		2,27	1,79	
Hyperaktivität		3,57	2,25		4,01	2,14	
Peer Probleme		3,14	2,08		2,24	1,82	
prosoziales Verhalten		6,81	2,58		7,54	1,73	
Gesamtproblemwert		12,52	4,74		11,31	4,91	
	<b>Jahr 04</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>
emotionale Probleme	0			177	2,91	1,06	
Verhaltensprobleme					2,40	1,29	
Hyperaktivität					4,75	1,02	
Peer Probleme					4,44	1,26	
prosoziales Verhalten					7,40	1,29	
Gesamtproblemwert					14,19	2,69	

## 11.6 AD 7.4 DOKUMENTATION DER DURCHFÜHRUNG

<b>Anzahl an durchgeführten Einheiten (n =53)</b>		
0 bis 2 / Jahr	2	3,77%
3 bis 5 / Jahr	6	11,32%
6 bis 8 / Jahr	17	32,08%
9 bis 10 / Jahr	28	52,83%
<b>Verteilung der Durchführung</b>		
gleichmäßig	30	56,60%
ungleichmäßig	17	32,08%
an Projekttagen	6	11,32%
<b>Reihenfolge der Einheiten</b>		
wie vorgesehen	11	20,75%
eher wie vorgesehen	31	58,49%
beliebige Reihenfolge	11	20,75%
<b>Anwendung der Mappe</b>		
wie vorgesehen	8	15,09%
leichte Änderungen	40	75,47%
nach eigenem Ermessen	5	9,43%
<b>Art der Durchführung</b>		
alleine	18	33,96%
zu zweit	27	50,94%
im Team	8	15,09%
<b>Anzahl der Fächer in denen PLUS durchgeführt wurde</b>		
in einem Fach	26	49,06%
2 bis 3 Fächer	23	43,40%
mehrere	4	7,55%
<b>Unterstützung durch Schulleitung</b>		
voll	36	67,92%
größtenteils	11	20,75%
wenig bis gar nicht	6	11,32%
<b>Unterstützung durch KollegInnen</b>		
voll	10	18,87%
größtenteils	11	20,75%
wenig bis gar nicht	32	60,38%
<b>Informationen an die Eltern</b>		
nie	1	1,89%
1 bis 2 mal	45	84,91%
öfters	7	13,21%

**Teilnahme an Fortbildungen**

immer	40	75,47%
meistens	10	18,87%
selten / nie	3	5,66%

**hat PLUS im Vergleich etwas gebracht?**

ja sicher	30	56,60%
eher schon	19	35,85%
eher nicht	4	7,55%

**Weiterempfehlung**

ja sicher	36	67,92%
eher schon	17	32,08%
nein	0	0,00%

## **12. Anhang 3: Verzeichnisse**

### **12.1 LITERATURVERZEICHNIS**

Jerusalem, M. & Mittag, W. (1997). Evaluation von Präventionsprogrammen. In P. Schwarzer (Hrsg.), *Gesundheitspsychologie. Ein Lehrbuch*. Göttingen: Hogrefe.

Kaluza, G. & Lohaus, A. (2006). Psychologische Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Eine Sammlung empirisch-evaluierter Interventionsprogramme. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 14(3), 119-134.

### **12.2 TABELLENVERZEICHNIS**

Tabelle 1: Mittelwerte des Alters der teilnehmenden Schüler/innen.....16

### 12.3 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Teilnahme an der plus-Evaluationsstudie.....	15
Abbildung 2: Teilnahme am plus-Evaluationsprogramm .....	16
Abbildung 3: Schultyp .....	17
Abbildung 4: Ortsgröße .....	17
Abbildung 5: Alter der teilnehmenden Lehrer/innen.....	18
Abbildung 6: Berufserfahrung der teilnehmenden Lehrer/innen .....	18
Abbildung 7: Verlauf „Zigarettenkonsum in den letzten 30 Tagen“ .....	20
Abbildung 8: Verlauf „Alkoholkonsum in den letzten 30 Tagen“ .....	20
Abbildung 9: Verlauf „Mediennutzung (Gesamtwert) in den letzten 30 Tagen“ .....	21
Abbildung 10: Verlauf „Sozialverhalten (Gesamtwert)“ .....	22
Abbildung 11: Verlauf „Sozialverhalten (Probleme mit Gleichaltrigen)“ ...	22
Abbildung 12: Verlauf „Schulisches Sozialverhalten“ .....	23
Abbildung 13: Verlauf „Arbeitsverhalten“ .....	23
Abbildung 14: Verlauf „Schulleistung insgesamt“ .....	24
Abbildung 15: Verlauf „Schulleistung Deutsch“ .....	24
Abbildung 16: Verlauf „Schulleistung Mathematik“ .....	25
Abbildung 17: Verlauf „sozio- emotionale kompetenz“ .....	26
Abbildung 18: Verlauf „Konsumverhalten getrennt nach Geschlecht“ .....	27
Abbildung 19: Verlauf „Sozialverhalten getrennt nach Geschlecht“ .....	28
Abbildung 20: Verlauf „Arbeitsverhalten getrennt nach Geschlecht“ .....	29
Abbildung 21: Verlauf „Sozialverhalten getrennt nach Geschlecht“ .....	29
Abbildung 22: Verlauf „Schulleistung getrennt nach Geschlecht“ .....	30
Abbildung 23: Verlauf „Konsumverhalten getrennt nach Ortsgröße“ .....	31
Abbildung 24: Verlauf „Konsumverhalten getrennt nach Ortsgröße“ .....	31
Abbildung 25: Verlauf „Sozialverhalten getrennt nach Ortsgröße“ .....	32
Abbildung 26: Verlauf „Arbeitsverhalten getrennt nach Ortsgröße“ .....	32
Abbildung 27: Verlauf „Konsumverhalten getrennt nach Schultyp“ .....	33
Abbildung 28: Verlauf „Sozialverhalten getrennt nach Schultyp“ .....	34
Abbildung 29: Anzahl der durchgeführten Einheiten .....	35
Abbildung 30: Reihenfolge der durchgeführten Einheiten.....	35
Abbildung 31: Regelmäßigkeit der Durchführung .....	36
Abbildung 32: Weiterempfehlung von <i>plus</i> .....	36
Abbildung 33: Zigarettenkonsum nach Anzahl der durchgeführten Einheiten.....	37
Abbildung 34: Sozialverhalten nach Anzahl der durchgeführten Einheiten .....	38
Abbildung 35: Sozialverhalten nach Ausmaß an Elterneinbindung.....	38